

IRLAND 2016



17.06.2016
bis
08.07.2016

Auch schlechtes Wetter hat seine schönen Seiten

Drei Wochen mit unserer Goldwing GL 1800 nach Irland und zurück. Eine erlebnisreiche Reise mit vielen neuen und positiven Eindrücken.

Inhaltsverzeichnis

VORWORT	2
FREITAG, 17.06.2016 VON LOHMAR NACH AMIENES(F)	3
SAMSTAG,18.06.2016 VON AMINES(F) NACH CAEN(F)	5
SONNTAG,19.06.2016 VON CAEN(F) NACH CHERBOURG(F)	8
MONTAG, 20.06.2016 VON CHERBOURG(F) NACH ROSSLARE (IRL)	10
DIENSTAG, 21.06.2016 VON CORCK NACH KILLARNEY.....	13
MITTWOCH, 22.06.2016 RING OF KERRY	16
DONNERSTAG, 23.06.2016 VON KILLARNEY (IRL) NACH GALWAY (IRL)	21
FREITAG, 24.06.2016 SÜDLICH VON GALWAY	24
SAMSTAG, 25.06.2016 VON GALWAY (IRL) NACH WESTPORT (IRL)	27
SONNTAG, 26.06.2016 WESTPORT.....	30
MONTAG 27.06.2016 VON WESTPORT NACH SLIGO	32
DIENSTAG, 28.06.2016 VON SLIGO NACH LONDON-DERRY	35
MITTWOCH, 29.06.2016 LONDON-DERRY UND DER NORDEN	38
DONNERSTAG, 30.06.2016 LONDON-DERRY NACH BELFAST	41
FREITAG, 01.07.2016 EIN TAG IN BELFAST	45
SAMSTAG, 02.07.2016 BELFAST NACH DUNDALK	48
SONNTAG, 03.07.2016 VON DUNDALK NACH DUBLIN	51
MONTAG, 04.07.2016 EIN TAG IN DUBLIN	54
DIENSTAG, 05.07.2016 DUBLIN(IRL) NACH STAFFORD(GBR)	58
MITTWOCH, 06.07.2016 VON STAFFORD NACH DOVER.....	61
DONNERSTAG, 07.07.2016 VON DOVER(GB) NACH CALAIS(F)	63
FREITAG, 08.07.2016 VON CALAIS(F) NACH LOHMAR (D)	65
FAZIT.....	66

Irland 2016

AUCH SCHLECHTES WETTER HAT SEINE SCHÖNEN SEITEN

Vorwort

Eigentlich war Michael „nicht wirklich“ für die Idee nach Irland zu fahren. Viele Vorurteile gehen da durch den Kopf. Schlechtes Wetter, Verpflegung – „na ja“, Straßenverhältnisse sollen ja auch nicht so besonders sein und dann auch noch links fahren

Doch Monika setzt sich letztlich mit Ihrer Idee durch und wir beginnen die Planung. Reiseangebote von mehreren Anbietern werden erst einmal zu Rate gezogen um zu entscheiden, was wollen wir denn sehen. Dann der Reiseführer von Monikas Kollegin, der noch ein wenig mehr hergibt. Auch die offizielle Internetseite von Irland ist hilfreich. Das ADAC Tourset ist für die grobe Planung. Eine vernünftige Irland-Karte kaufen wir allerdings trotzdem noch im Internet. Ohne eine solche Karte, sollte man eine so lange Reise nicht antreten denn, oft kommt es anders, als man denkt!

So sind die Punkte auf der Karte fixiert und logischer Weise ergibt sich daraus auch die Strecke und die Anzahl der Tage, die wir am jeweiligen Ziel verbringen.

Dann wäre noch die Anreise zu planen. Markus, einer der Trainer in unserem Fitnessstudio, selbst erfahrener Motorradfahrer, rät uns mit der Fähre von Frankreich direkt nach Irland überzusetzen. Das bedeute eine Nacht auf See, aber alles nicht so schlimm.

Die Rückreise planen wir allerdings auf besonderen Wunsch von Monika durch England. Wer weiß, wofür das gut ist.....

Hotels bzw. Unterkünfte buchen wir bereits im Voraus. Auch hier nehmen wir den Rat von Markus gerne an, der uns berichtete, dass Unterkunft vor Ort auf der Reise nur schwer zu bekommen sei. Ja, dann nur noch den Packplan ein wenig modifizieren und dann kann es losgehen.

Ups, da fällt uns noch ein, wir fahren ja durch Irland und England, und beide Flaggen haben wir noch nicht. Die Bestellung bei „Königsbanner“ ist aber kein Problem und die Lieferung erfolgt flott. Welche Flagge machen wir eigentlich in Nordirland drauf. Das gehört ja zu England und Europa – also das bekommen wir dann schon hin. Der Blick in die Nordirische Geschichte sagt uns dann aber doch: „Denkt noch mal drauf rum“

Unser Tachometer:

Abfahrt:	41559 Meilen
Rückkehr:	44882 Meilen
Gefahren:	2923 Meilen = 4676,8 km

Freitag, 17.06.2016 von Lohmar nach Amienes(F)

Wir stehen früh auf, um den Tag nutzen zu können. Nach dem trotzdem ruhigen Frühstück und dem „Klarmachen der Wohnung, packen wir unsere 3 Taschen und die Gepäckrolle. Für ca. 10 Tage haben wir Bekleidung mit, wir werden also auch den einen oder anderen Washtag einlegen müssen. Das Gepäck ist schnell verstaut, schließlich machen wir ja nicht das erste Mal eine größere Tour. Die Unterkünfte hat Michael schon letzte Woche in das Navi eingegeben. Dabei müssen wir erstmals die Speicherkarte des Navis wechseln, da Irland und England auf der Speicherkarte „Nord“ zu finden sind. Fast pünktlich fahren wir in Lohmar los. Unser Tacho zeigt den Kilometerstand 41559 Meilen.



Heute fahren wir ausschließlich Autobahn, um erst einmal „Strecke“ zu machen. Circa 430 km liegen vor uns. Den ersten Stopp legen wir bereits in Belgien ein. Eine heiße Schokolade im Autobahnimbiss tut gut und schmeckt lecker. Deutschland und Belgien haben wir nun schon hinter uns.

Kurz nach dem Imbiss fahren wir an einem Rastplatz vorbei. Der Himmel sieht deutlich dunkler aus, wir beschließen aber, die Regenbekleidung noch nicht anzuziehen. Das war, wie sich wenig später herausstellt eine echte Fehlentscheidung. Wir kommen in Starkregen und keine Möglichkeit weit und breit sich unterzustellen. Sehen kann man bei diesem Regen auch nicht viel. Also, Gas weg und weiter durch! Dann kommt eine Brücke in Sicht, die über der Autobahn verläuft. Hier fahren wir rechts ran und warten den Starkregen ab. Übrigens nicht nur wir, sondern auch ein Auto, dem die Sichtverhältnisse im Starkregen nicht gut genug sind. Die Regenbekleidung können wir jetzt nicht anziehen, da müssen wir erst etwas trockener werden.

Nachdem der Starkregen abgezogen ist, fahren wir weiter. Es regnet zwar immer noch ein wenig, aber das geht dann schon. Wir nutzen die nächste Tankstelle zum Tanken und zum anziehen der Regenbekleidung.

Am „Autogrill Cote France“ gibt es leckere Pommes und Hähnchen Nuggets, das können wir uns nicht entgehen lassen, wer weiß, wann wir so etwas wiederbekommen. Hier ist alles frisch zubereitet und schmeckt lecker.

Bei der nächsten Regenpause auf einem Parkplatz mit Toilette treffen wir eine Englische Motorradfahrerin, die auch gerade eine Regenpause macht. Ja, es hat sich wieder eingeregnet.

Als der Regen nachlässt fahren wir weiter. Die Autobahnausfahrt Amiens ist allerdings gesperrt. Eine Umleitung nicht ausgeschildert. Also fahren wir der „Nase nach“. Unser Navi schimpft und ein Berliner Autofahrer frotzelt: „Na, habt ihr euch verfahren?“ Wir lachen, winken uns zu und versuchen weiter die Stadt aus anderer Richtung anzufahren.

Nach mehreren Versuchen gelingt uns das dann auch und wir finden das Hotel „[Ibis Amienes Centrum](#)“. Hier bekommen wir ein schönes Zimmer und die Wing einen Platz in der Tiefgarage.



Amiens ist die Hauptstadt des französischen Departements Somme und der Region Picardie und hat ca. 132.699 Einwohner. Die Stadtbesichtigung ist nur kurz und wir schauen uns die Kathedrale, das Gericht, die Bibliothek, das Rathaus und die Fußgängerzone an. Am Museum gehen wir nur vorbei. Amiens ist ein schönes Städtchen.

Das Abendessen nehmen im Hotel und gehen dann auf unser Zimmer. Beine hochlegen und UEFA EM gucken.

Samstag, 18.06.2016 von Amiens(F) nach Caen(F)

Heute stehen wir gegen 07:00 Uhr gemütlich auf. Unsere Fahrstrecke ist nur 250 km lang, da können wir es etwas langsamer angehen lassen. Das Frühstücksbuffet im Hotel ist einfach aber ausreichend. Das Frühstücksei allerdings ist total misslungen.



Gegen 10:00 Uhr starten wir. Es fängt wieder an leicht zu regnen. Dieses Mal sind wir schlauer und ziehen uns gleich die Regenbekleidung an. Eigentlich ist das ja nicht wirklich nötig, aber man weiß ja nie ...

Heute beginnen die Autobahnen mit Maut. Da wir ja flott voran wollen, nehmen wir sie. So teuer sind sie ja nicht. Wenn man dann aber alle kleinen Mautgebühren zusammenrechnet kommt doch schon gut was zusammen. Michael fällt in diesem Zusammenhang das Wort „Wegelagerer“ ein.

Unterwegs machen wir eine kurze Pause mit Kakao und Brownie's.



© Karl Gotsch, Baiersbronn

Le Havre heißt „Pont de Normandie“. 1988 ist diese Brücke, die die Seine überspannt, gebaut und ist die längste Hängebrücke Europas (2141m).

Wir tanken noch kurz vor unserem Ziel und ziehen die Regenbekleidung aus.



© Karl Gotsch, Baiersbronn

Dann fahren wir durch Le Havre und staunen nicht schlecht. Wir müssen über zwei riesengroße Brücken fahren. Die eine kostet 1,00€ Maut und die andere ist für Motorräder frei. Die Ausmaße sind gewaltig und wir werden an St. Petersburg in Florida erinnert. Das beeindruckende Bauwerk in



Das Wahrzeichen Caens ist die, 1059 gebaute Burg, die wir natürlich besichtigen. Im Café Mancel, dem Burg Café, gönnen wir uns ein Hefeweizen.

Das [Apparthotel Séjours & Affaires](#) finden wir schnell. Es liegt etwas außerhalb, aber die City ist fußläufig erreichbar. Nach dem einchecken machen wir einen Spaziergang durch die Altstadt. Es tut gut, sich nach dem langen sitzen auf dem Motorrad mal wieder bewegen zu können. Die Altstadt zeichnet sich durch nette Häuschen aus und wir sondieren schon mal Restaurants für das Abendessen. Caen hat ca. 100.000 Einwohner und die größte Stadt im Département Calvados.

Die Fußgängerzone Caens hat ein besonderes Flair. Hier liegen die Restaurants direkt nebeneinander und bieten eine große Auswahl französischer und internationaler Küche.

Im Rathaus mit der angrenzenden Kirche erleben wir eine Chorprobe für die bevorstehende Abendveranstaltung. Wir bleiben einem Moment und genießen die Musik und die hervorragende Akustik in der Kirche.

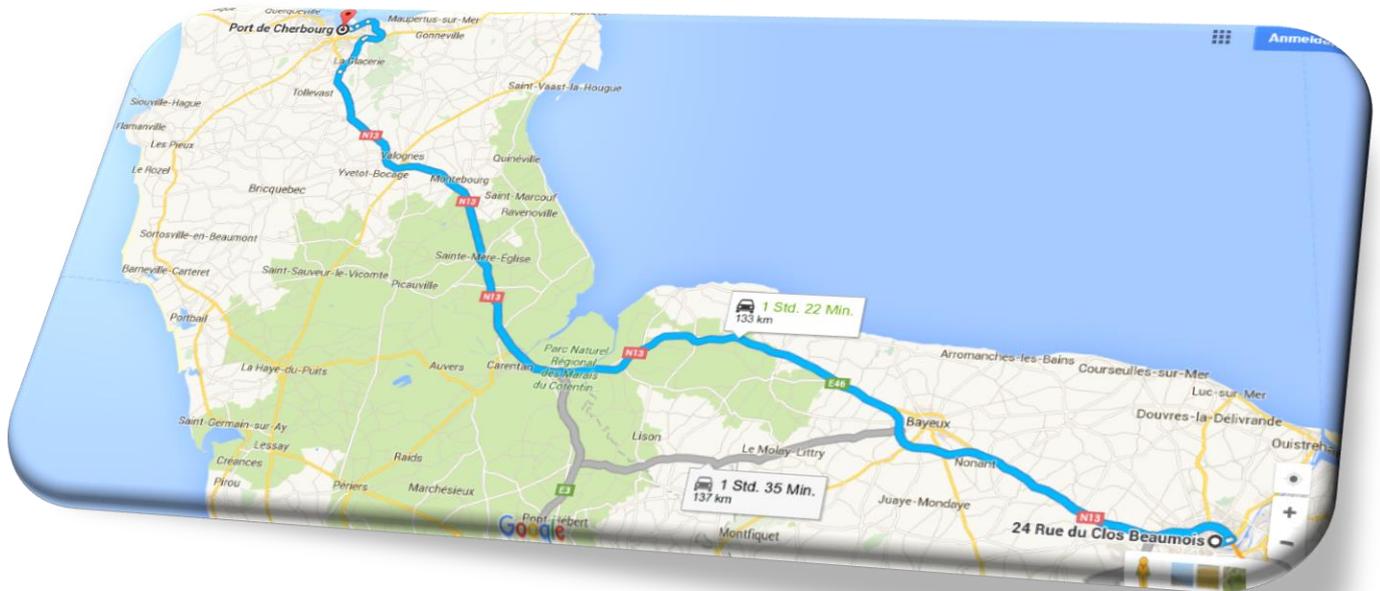


Zurück in der Altstadt entscheiden wir uns für ein Abendessen beim einem französischem Italiener. [L'Ardoise](#) heißt das Restaurant in der Rue du Vagueux und die Piz-zaempfehlung des Chefs ist ein sehr guter Tipp.

Dann geht es zurück zum Hotel. Wieder die Beine hochlegen und bei einem leckeren kalten Bier das EM Spiel Portugal gegen Österreich anschauen.

Sonntag, 19.06.2016 von Caen(F) nach Cherbourg(F)

Wieder können wir in Ruhe frühstücken und packen, da wir genug Zeit haben. Unsere Tagesstrecke beträgt nur 133 km. Wir müssen allerdings etwas anders packen als sonst, da wir die kommende Nacht in unserer Kabine auf der Fähre verbringen werden. Das ganze Gepäck wollen wir ja nicht mit-schleppen und während der Fahrt der Fähre darf man ja bekanntlich nicht zu den Fahrzeugen.



Gesagt, getan, wir fahren über die Autobahn nach Cherbourg. Erstaunlicher Weise brauchen wir dieses Mal keine Autobahngebühr bezahlen. Das Wetter ist akzeptabel, nur ganz wenig Regen. In Cherbourg verfahren wir uns erst einmal wieder, und machen so eine kleine Stadtbesichtigung. Nun ja, wer sich verfährt, sieht etwas von der Welt. Schnell sind wir aber wieder auf dem richtigen Weg, der Hafen ist sehr gut ausgeschildert. Bereits um 11:00 Uhr sind wir im Hafengelände. Eincheck-termin ist erst um 13:00 Uhr also verbringen wir die Zeit mit einem Bummel zum Terminal, vielen Benzingespräche mit anderen Motorradfahrern und mit der Flaggenparade. Nun ist die Irland- und die Europaflagge gefragt.



Der Checkin verläuft unkompliziert. Nun haben wir noch eine weitere Wartezeit zu überstehen. Um 14:00 Uhr fahren wir auf die [Stena Horizon](#). Die Einweisung im Schiff ist eindeutig und schnell haben wir unseren Platz gefunden. Die Motorräder stehen zusammen, in drei Reihen nebeneinander in Fahrtrichtung, für die spätere Ausfahrt. Die erste Reihe steht aber allerdings mit dem Vor-

derrad gegen eine Wand. Die Motorräder, die vorne stehen kommen so aber erst weg, wenn das Motorrad hinter ihnen Platz gemacht hat. Die Wing wird auf den Hauptständer gestellt und das Gepäck entladen. Alles verschlossen? Die Verzurrung der Maschinen übernimmt das



Schiffspersonal, wir schlagen uns zur Rezeption durch und empfangen den Schlüssel für unsere Außenkabine Nr. 677. Wir haben eine Vierbett-Kabine buchen müssen, da die anderen Kabinen schon belegt waren. Nun sehen wir aber, dass die oberen Betten nicht offen sind und wir diese Kabine offensichtlich für uns alleine haben. Prima! Die Kabine ist mit WC, Waschbecken und Dusche ausgestattet. Wir verstauen im kleinen Schrank unsere Sachen und gehen an Deck um das Ablegen zu beobachten.

Nachdem die Fahrt begonnen hat, setzen wir uns in die Lounge und trinken erst einmal gemütlich ein großes und kaltes Bier. Zwei Pärchen, auch Motorradfahrer, die wir schon in der Warteschlange beim Einchecken kennen gelernt haben, gesellen sich zu uns. Wir haben nette Gespräche und bleiben bis einschließlich des Abendessens im Bordrestaurant zusammen. Dann setzen wir uns ab, erzählen noch ein wenig und genießen die relativ ruhige Fahrt. Gegen 21:00 Uhr gehen wir in

unsere Kabine. Füße hochlegen und uns ein wenig schaukeln lassen, dazu noch ein Getränk – so kann man das aushalten.

Montag, 20.06.2016 von Cherbourg(F) nach Rosslare (IRL)

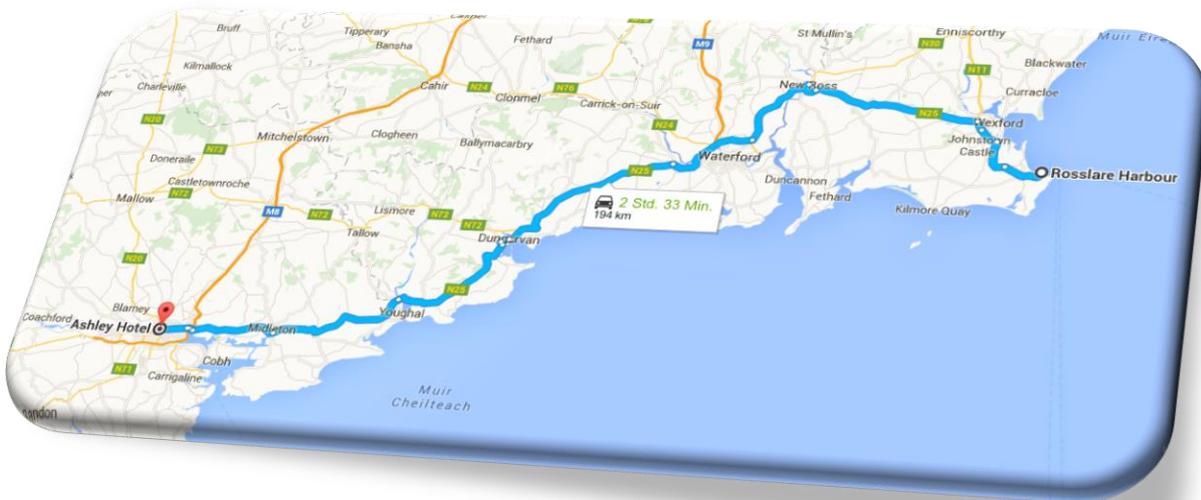


Die Nacht verbringen wir auf hoher See. Das Wetter ist ohnehin recht stürmisch und regnerisch. Gegen Mitternacht umfahren wir die Südwestspitze Englands. Hier ist es noch windiger und die Strömungen bringen das Schiff zum Schlingern. Das ist nun wieder gar nichts für Monika. Aufstehen, wieder hinlegen, aus dem Fenster schauen, sie findet keine Ruhe. Nicht dass Ihr schlecht wird, da hält sie sich tapfer, aber in den Kopf geht das alles so nicht rein. Wenn sie aus dem Fenster schaut sieht sie den Horizont und die Schiffe in der Nähe. Das beruhigt, ändert aber langfristig nichts an der Lage. Die Leitern für die Etagenbetten sind an der Wand aufgehängt und schlagen gegen die Wand. Michael löst das Problem, indem er einfach einen Motorradstiefel als Keil dazwischen klemmt. Gegen 02:00 Uhr haben wir die Spitze hinter uns und die See wird ruhiger. Monika schläft ein und kann sich doch noch ein wenig erholen. Michael macht das alles nichts aus, er schläft und wird mehr durch Monika ständiges aufstehen als durch das Schaukeln geweckt. „Nie wieder eine Nacht auf See“ ist Monikas Schlusskommentar. Um 06:00 Uhr ist die Nacht beendet und wir machen uns frisch.

Da wir einer der Ersten sind, müssen wir zum Frühstück mit Nesscaffe aus dem Automaten Vorlieb nehmen. Doch halt, da macht gerade die Bar auf und die ersten Croissants sind natürlich unsere. Wir sitzen wieder mit den Motorradfahrern von gestern zusammen und stellen fest, dass es uns eigentlich nicht so schlecht geht. Andere Mädels haben da ganz andere Probleme – und die interessiert auch das Frühstück nicht.

Um 08:15 Uhr ist unsere Ankunft in Rosslare und das Ausschiffen beginnt. Die Luxemburger Motorradfahrer machen Stress, weil sie an der Wand stehen und nicht schnell genug wegkommen. Nun das ist das Problem, wenn man die Motorräder hintereinander und nicht nebeneinander verlädt. Trotzdem schaffen es letztlich alle das Schiff zu verlassen. Auch wir fahren aus dem Hafengelände heraus und werden mehrfach darauf aufmerksam gemacht, dass ab jetzt Linksverkehr herrscht. Also umdenken ist angesagt.

Nach dem Hafen müssen wir erst einmal anhalten und Navi Karte wechseln. Wir fahren weiter und stellen fest: „Links fahren ist ja doch nicht so schlimm.“ Die Markierungen auf der Straße helfen uns und wenn man hinter den Anderen her, fährt ist alles ganz einfach.



Eine unserer ersten Aktionen ist dann eine Streckenänderung. Wir entschließen uns, nicht gleich irgendwelche Attraktionen zu besuchen, sondern bis Waterford zu fahren um uns verkehrstechnisch und auch sonst erst einmal zu akklimatisieren. In Waterford angekommen finden wir „Carters Chocolate Cafe“ und trinken natürlich Hot Chocolate dazu essen wir Karamell-Quadrate. Den Kalorienbedarf des Tages haben wir jetzt mehr als gedeckt.



Weiter geht der Spaziergang zur Kirche und zum Gericht. Dann bummeln wir wieder zum Parkplatz und machen unsere Wing fertig für die Weiterfahrt.

Unsere Strecke führt uns nach Carrick on Suhr. Hier gibt es, laut Reiseführer ein interessantes Castle zu sehen. Wir finden aber keinen Hinweis und die Nachfrage beim äußerst netten Bäcker ergibt, dass dieses wegen Renovierung schon mehr als 4 Jahre geschlossen ist. Der Bäcker gibt uns den Tipp, wir sollen zum [Cahir Castle](#) fahren. Auch das sei sehr interessant. Er beschreibt uns präzise den Weg und wir wingen los.



Schnell finden wir eine sehr gut erhaltene Burgruine. Ein wenig Eintritt kostet es schon, aber das ist ok. Wir werden gefragt, woher wir kommen und man gibt uns dann eine deutsche Erklärung für die einzelnen Stationen des Rundganges mit. Die Helme dürfen wir an der Kasse lassen, das ist gut, denn so können wir uns besser bewegen. Alle Räume können begangen werden, hier gibt es keine Schilder wie „Bitte nicht betreten. Wir schauen uns die Türme an.

Die Ruine der Kirche und auch der Bankettsaal lassen erahnen was diese Ruine einmal für ein großzügiger und beeindruckender Bau war.

Nun entschließen wir uns, es für heute gut sein zu lassen und zum Hotel zu fahren. Entlang der Autobahn fahren wir durch die Orte Mitcheltown und Fermi, dabei benutzen wir die Autobahn aber nicht. Schließlich erreichen wir Cork, unsere erste Übernachtungsstation in Irland. Unser Sohn war einen Monat vor uns schon in Cork und erzählte von einem Gewirr von Einbahnstraßen. Er hatte Recht. Immer wieder führt uns das Navi an einen Platz und meint, wir seien am Ziel. Nach dem zweiten Mal steigen wir ab und sehen uns um. Tatsächlich, in einer Nebenstraße sehen wir das [Hotel Ashley](#) und schaffen es dann letztlich auch, es durch die Einbahnstraßen anzufahren. Der Parkplatz ist im Hof und wir fahren erst einmal darauf, vorsichtig, ohne den Elektriker, der mit der Leiter am Torbogen steht, umzufahren. Die Lobby ist alt irisch eingerichtet. Dicke Teppiche, rotes Leder, schwere Gardinen. Die Besitzerin ist freundlich und gibt uns ein Zimmer im ersten Obergeschoss. Das Zimmer ist mittelgroß, sauber und ordentlich eingerichtet. Wir laden die Wing, die im Hof stehen bleiben darf, aus und beziehen das Zimmer. Das Badezimmer allerdings übertrifft fast die Größe des Schlafzimmers. Hier kann man tanzen.

In der Lobby trinken wir unser verdientes „Einlaufbier“ (kommt übrigens aus der Seefahrt, wenn man in einen Hafen einläuft) und schauen uns dann die Stadt an.

Auf dem Weg stolpert Michael auf dem Bordstein und fällt auf die Straße. Mist. Sofort sind Leute da, die helfen wollen. Doch es ist nicht so schlimm. Michael steht auf und erklärt allen Leuten noch einmal, dass alles ok sei. Monika denkt (wahrscheinlich): „Nun ja, der alte Mann“.

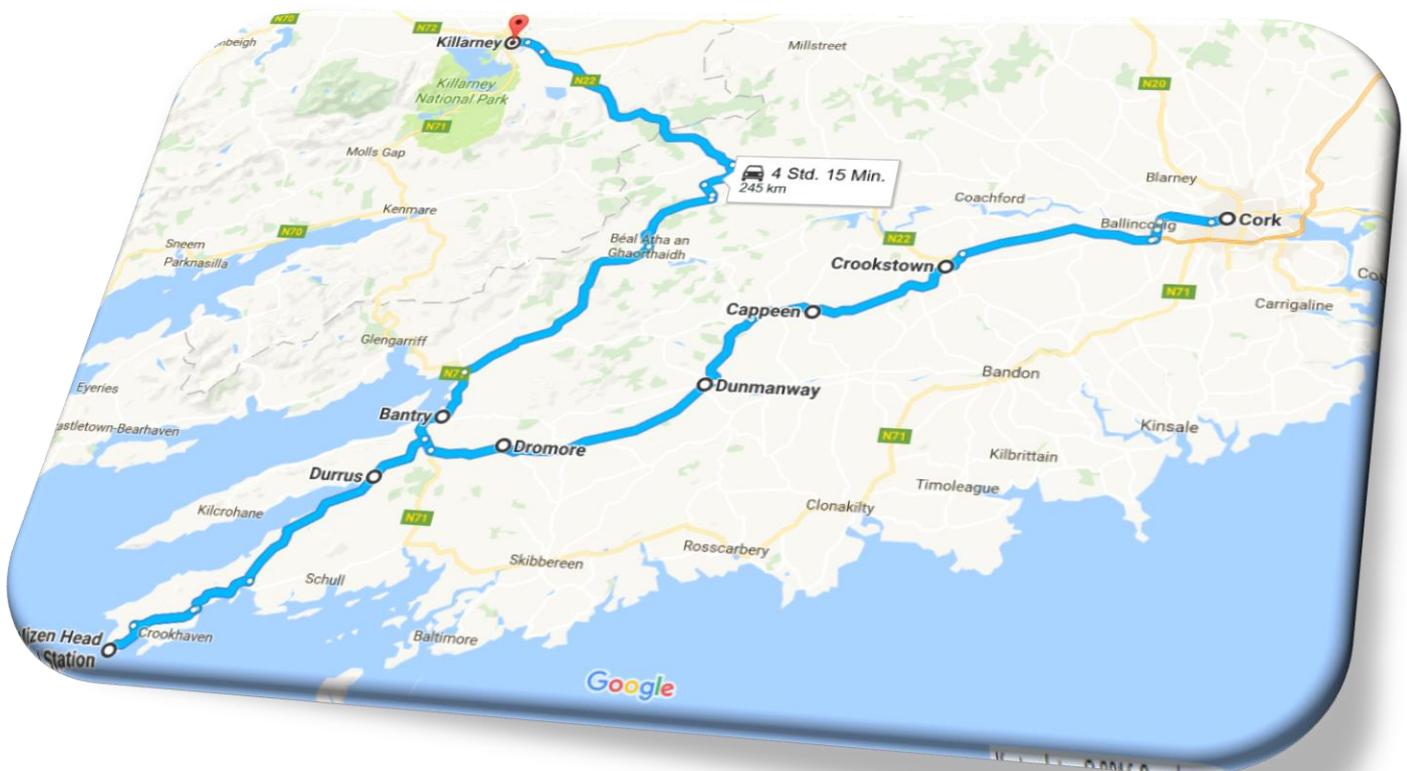
Wir gehen Irisches Sirloin Steak essen im Restaurant [Cornstore](#), eine Köstlichkeit. Dazu noch zwei Vorsuppen, das reicht. Leider ist das örtliche Bier „Murhfis“ bei diesem Restaurantbesuch geschmacklich durchgefallen.

Zurück im Hotel besprechen wir dann, bei einem leckeren Bier, die Strecke und Ziele für morgen. Hier bleiben wir auch sitzen und schauen das EM-Fußballspiel England – Slowakei, gemeinsam mit einem weiteren irischen Gast an. Am Ende steht es 0:0. Prima.

Dienstag, 21.06.2016 von Corck nach Killarney

Wir haben „schlingerfrei“ geschlafen und der Boden hat sich unter uns ruhig verhalten. Zum Frühstück wählen wir das Continentale Frühstück, so richtig trauen wir der Sache noch nicht. Wir checken aus und sind selbst erstaunt, über die nette und herzliche Verabschiedung. Wir machen noch etwas Smalltalk und erfahren, dass der Vater der Besitzerin der Meinung war, dass Badezimmer extrem groß sein müssen. Nun, da konnten wir gut mit leben.

Wir verlassen Cork und suchen nach der N71. Denn unser erstes Ziel ist der Minzen Head, der südwestlichste Punkt von Irland. Wir richten uns nach dem Navi, das uns aber nicht richtig führen will.



Also übernimmt Monika und wir biegen in Crookstown ab. Über Cappeen, Dunmanway, Dromore, Durrus nach Minzen Head.



Hier stand einmal ein Leuchtturm. An seiner Stelle finden wir ein Museum mit der Original Einrichtung des Turms. Auch hier



darf wieder alles angefasst und betreten werden. Vom Sockel des ehemaligen Leuchtturms haben wir eine atemberaubende Sicht über die Bucht und die Steilküste.

Im Visitor Center ist es uns zum Mittagessen zu voll, gerade ist ein Reisebus angekommen.



Wir entschließen uns nach Bantry weiterzufahren. Hier Tanken wir, essen ein Softeis, was es übrigens fast an jeder Tankstelle in Irland gibt und das ausgezeichnet schmeckt. Dann besichtigen wir das Bantry House, allerdings nur von außen. *Es ist ein Juwel gregorianischer Bauart aus dem frühen 18. Jahrhundert. Errichtet worden ist der schlossähnliche Herrnsitz oberhalb der Bantry Bay im Jahre 1720 und fungierte ab 1750 als*

Stammsitz der Familie White, den späteren Earls of Bantry. (Siehe Wikipedia).

Dann cruisen wir weiter hinein in die Berge der N71 folgend. Eine interessante Strecke durch eine sehr schöne Landschaft. Hier gibt es viele Kurven aber die, auf der Karte angegebenen Haarnadelkurven, sind in Wirklichkeit großzügig ausgebaute und gut zu fahrende Kurven.

Dann Treffen wir in Killarney ein. Hier werden wir zwei Nächste bleiben.

Killarney (irisch Cill Airne, „Die Kirche der Schlehen“) ist eine Stadt mit 13.497 Einwohnern (2006) im County Kerry im Südwesten der Republik Irland. Die Stadt liegt an den nördlichen Ausläufern der Macgillycuddy's Reeks, Irlands höchstem Gebirgszug, und nahe dem Lough Leane, dem größten der drei Seen im Killarney-Nationalpark. (siehe Wikipedia)

Die Unterkunft Castle Loge liegt direkt am Ortsbeginn an der Muckcross Road, wieder ohne Hausnummer (das werden wir noch öfters haben), Michael wäre fast vorbeigefahren, wenn Monika nicht rechtzeitig etwas gesagt hätte. Die Lage, neben einer Tankstelle und an der Hauptstraße, da sollte man erst denken: „Oh je“! Das ist aber überhaupt kein Problem. Der Parkplatz vor dem Haus ist großzügig und hier steht auch die Wing sicher. Wir checken ein und die Besitzerin an der Rezeption weicht ab, von der Art der Iren, die wir bisher kennengelernt haben. Sie ist kurz angebunden, gibt uns die Schlüssel und ist schnell wieder verschwunden. Doch dann fällt es uns ein. Sie schaut bestimmt gerade Fußball. Deutschland gegen Nordirland, und da kommen wir zum Einchecken. Frechheit. Wir gehen aufs Zimmer und schauen uns dort auch die 2. Halbzeit an. Deutschland gewinnt gegen Nordirland mit 1:0. Gott sei Dank sind wir hier ja nicht in Nordirland.

Heute haben wir uns vorgenommen die Wäsche zu waschen. Schnell wird Monika zur Waschmaschine, Michael zum Trockner und das Bad zum Trockenraum.

An der Tankstelle kaufen wir Wein und Bier. In Unserer Loge gibt es leider nur Frühstück, keine Bar. Aber die Speisekarten von guten Restaurants am Ort liegen hier aus. Wir wählen das Restaurant Mac's of Main Street und gehen zu diesem Restaurant. Monika isst ein „Irish Stew“ und Michael bestellt „Bacon & Cabbage“. Dazu 2 Killarney Blonde, serviert von Zusanna – was will man mehr. Irish Stew, das Nationalgericht, ist eine Köstlichkeit. Wer es mal probieren will, hier das Rezept bei Chefkoch.de. Michaels Bestellung stellt sich als Haxe heraus ist ebenfalls sehr lecker – und das Bier hat bestanden.

Den Rundgang durch die Stadt nutzen wir als Verdauungsspaziergang und kehren dann zurück zu unserer Loge. Die Wäsche ist natürlich noch nicht trocken, morgen sicherlich. Ein Bier und einen Wein noch, dann – Good Night.



Mittwoch, 22.06.2016 Ring of Kerry

Noch ist nicht die ganze Wäsche trocken. Aber wir haben ja auch noch etwas Zeit. Unser Essen-Experiment machen wir heute früh weiter und bestellen zum Frühstück zweimal „Full Irish Breakfast“. Das ist anfangs nicht so einfach, weil die Bedienung uns schlicht übersieht. Erst nach einer Viertelstunde fällt ihr das auf und es ist ihr sichtlich peinlich. Nicht schlimm, sagen wir, wir haben ja Urlaub. Wir nehmen das volle Paket und benötigen anschließend kein Mittagessen mehr.

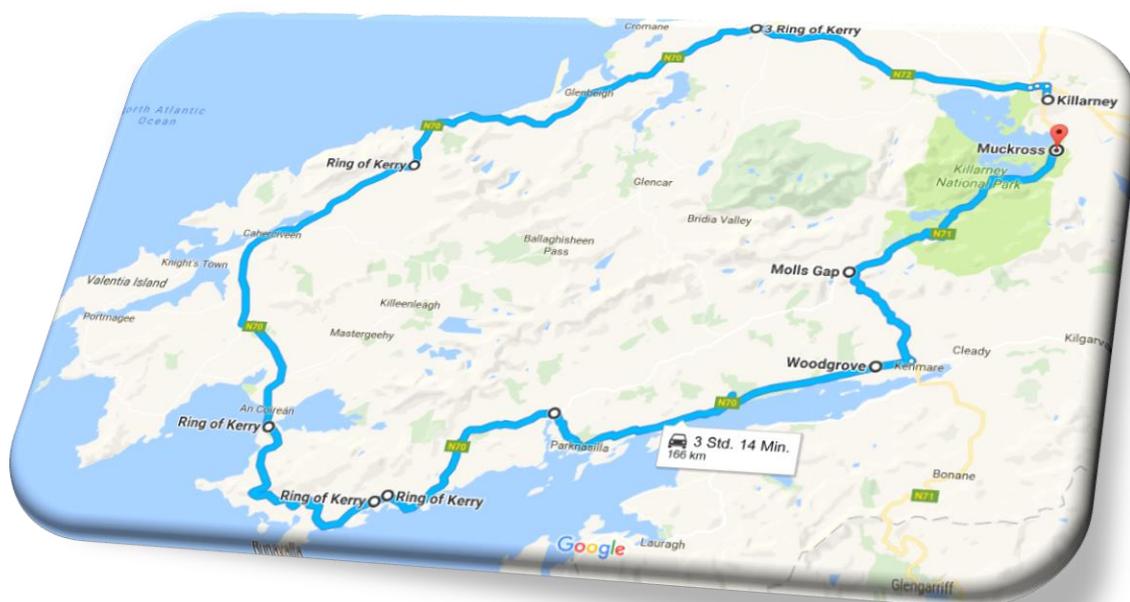
Full Irish Breakfast:

- 2 Eier (Rührei oder Spiegelei)
- 2 Scheiben Schinken (ca. 0.5 cm dick)
- 2 gebratene Würstchen, irische (Bangers)
- 3 Esslöffel weiße Bohnen mit roter Sauce
- ½ gebackene Tomate
- 1 dicke Scheibe (2cm) gebratene Blutwurst, irische (Black Pudding)
- 1 dicke Scheibe (2cm) gebratene Leberwurst, irische (White Pudding)
- gesalzene Butter
- Toastbrot
- und wer möchte, kann gerne Nachschlag bekommen!

Alles schmeckt sehr lecker und man sollte sich da anfangs wirklich mal durchessen. Für später haben wir gelernt, dass man auch nur einzelne Komponenten daraus bestellen kann.

In unserem Zimmer spielen wir noch ein wenig Wäschetrockner und der bereitgestellte Föhn erweist sich genauso stabil wie die Stromleitung.

Wir machen die Wing fertig, tanken und fahren heute den berühmten „[Ring of Kerry](#)“. Zunächst muckt das Navi noch ein wenig, dann aber sind wir auf der Strecke. Wir fahren links herum die N70.



Man sagt, dass dieses die schönste Strecke in Irland sei. Das lassen wir mal so dahingestellt. Aber eines stimmt, egal wo man hinschaut, die Landschaft, die Küste und das Meer hauen einen um.



Unseren ersten Halt machen wir bei [Kerrybog Village](#), gleich hinter Glenbeigh. Hier wurde ein Hermitage aus dem 18. Und 19. Jahrhundert nachgebaut. Absolut sehens-



wert sind die Häuser in denen gezeigt wird, wie und wovon die Menschen damals lebten. Wir bekommen eine deutsche Broschüre und können so alles hervorragend nachvollziehen. Absolut empfehlenswert.



Kurz danach erreichen wir direkt an der Küste [Ross Beige Beach](#). Das ist ein breiter und sehr langer Sandstrand. Hier dürfen auch Pferde im Sand galoppieren. Leider können wir uns keine Pferde im Galopp anschauen. Dafür ist das Wetter offensichtlich nicht geeignet.

Der Ort Waterville kennzeichnet die Hälfte der Strecke. Hier hat Charly Chaplin im Butler Arms Hotel oft Urlaub gemacht. Die Küste ist steinig, die Promenade lädt jedoch für einen Spaziergang ein. Am Ortsende finden wir eine Bäckerei und erfreuen uns an Kakao und selbstgemachtem Apple Pie.



In Caherdaniel verlassen wir den Ring of Kerry kurz und fahren auf nicht nummerierten Straßen zum [Staigue Fort](#). Die 4 km, sehr schmale Straße, sind befestigt und wir meistern die Strecke hervorragend.

Das kreisrunde Staigue Stone Fort auf der Iveragh Halbinsel in der Grafschaft Kerry gilt als eine der am besten erhaltenen und wohl auch größten prähistorischen Ringfestungen in Irland mit einem Durchmesser von 34,50 Metern. (Wikipedia).



Die Wände sind bis zu 4 Metern dick und 8 Metern hoch. Endlich mal genug Steine. Wir gehen hinein und staunen, wie solch ein Bau ohne Mörtel und Beton 2500 Jahre überdauern kann.

Zurück auf dem Ring of Kerry fahren wir nun weiter zu Moll's Gap (Molly's Kerbe). Wir sehen diesen Gebirgseinschnitt noch weit vor uns an einem, eigens dafür eingerichteten Aussichtspunkt. Hier treffen wir auch einen deutschen Winger, der gleich mal ein paar Fotos von uns macht. Seine Wing hat er aber nicht dabei. Er macht eine Bustour. Wir haben noch ein paar interessante Benzingespräche, Daasdorf, Fuchs usw., dann muss er los, sonst verpasst er den Bus! 🤪



Auf dem Bild sieht man Moll's Gab genau zwischen Monika und Michael

Ladys View hat seinen Namen von den Kammerfrauen der Queen Victoria. Beim Besuch der Queen in dieser Gegend, im Jahr 1861, fanden sie besonderen Gefallen an diesem Ausblick.

Dieser von hier ist auch wirklich schön und lädt ein, einfach mal Pause zu machen und zu genießen.



Unser letztes Ziel für heute ist der Torc Waterfall. Er liegt am Fuß des Torc Mountain, ungefähr 8,0 km von Killarney entfernt. Hier wird gerade ein Hochzeitsfoto gemacht und die Braut muss ganz schon aufpassen, um mit dem Hochzeitskleid nicht von den Nassen Steinen zu rutschen und im Wasser zu landen.

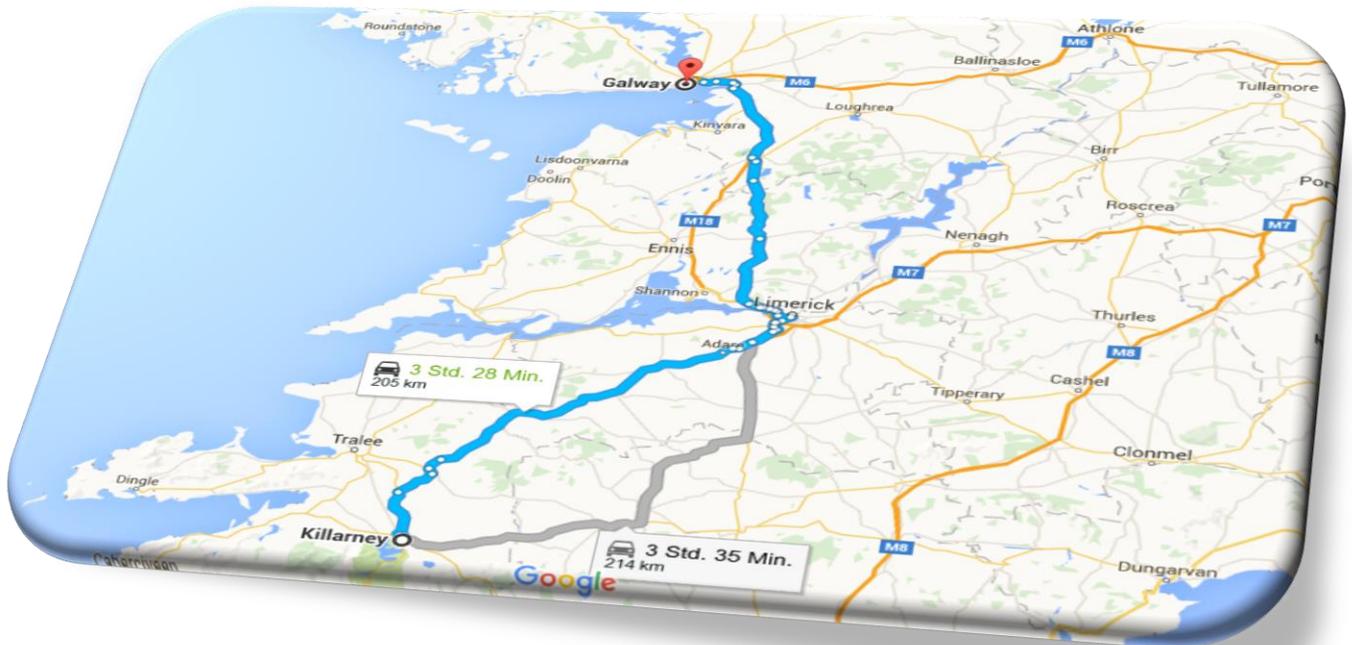


Wir fahren wieder zurück zum Hotel. Die Pause haben wir uns nun verdient. Die Strecke für morgen wird besprochen und dann bummeln wir wieder in die Stadt. Noch einmal das leckere Essen bei Mac's of Main Street genießen. Leider bekommen wir heute nur einen sehr kleinen Tisch und die nette Bedienung, Zuzanna, ist auch nicht da. Nachdem wir das Wackeln des Tisches mit Servietten repariert haben, bestellen wir „Fisch and Chips“ und „Cottage Pie“ (Kartoffelbrei mit Mett und Gemüse). Das schmeckt alles prima, aber heute ist die Stimmung in diesem Restaurant ein bisschen gedrückt.

An der Tankstelle holen wir noch ein Bier und gehen dann zurück in unser Hotel. Fußball Irland gegen Italien. Leider endet das Spiel 0:1. Das hebt die Stimmung in Irland nicht besonders an. Wir schreiben noch das Reisetagebuch und legen uns dann schlafen. Ein ereignisreicher Tag liegt hinter uns.

Donnerstag, 23.06.2016 von Killarney (IRL) nach Galway (IRL)

Zum Frühstück werden wir heute sofort wahrgenommen. Wir haben uns noch nicht hingesetzt, da kümmert man sich bereits um uns. Ist da schlechte Gewissen von gestern? Egal. Heute bestellt sich jeder sein eigenes Irish Breakfast.



Der Tag begrüßt uns mit Regen und wir haben das Bedauern der anderen abreisenden Hoteläste. Egal, wir ziehen die Regenbekleidung an und tanken erst einmal an der Tankstelle nebenan. Dann fahren wir (quasi um die Ecke) zu Schloss Ross Castle (2 km). Wir machen einen Rundgang um das Schloss und schauen über den angrenzenden See. Eine phantastische Gegend. Der Regen hört auf. Nach dem Rundgang können wir die Regenjacke schon mal ausziehen. Dann setzen wir die Fahrt in Richtung Kerry Airport fort. Schnell ist auch die Zeit gekommen, Regenhose und Fliesjacke wieder auszuziehen.

Weiter geht es nach Limerick. Kurz hinter dem Ort finden wir Bunratty Castle. Dieses ist der Stammsitz des O'Brien-Geschlechts, 1451 von Sioda MacNamara erbaut und heute Teil des gleichnamigen Bunratty Folk Parks. Wir machen hier eine Getränkepause.

Die Castle Besichtigung ist nur möglich, wenn man den Hermitage mit besichtigt. Das kostet pro Person 15,00 €. Aber das hatten wir ja schon. Wir verzichten auf die Besichtigung.

Also weiterfahren auf der Landstraße über die Sixmilesbridge nach Gort.

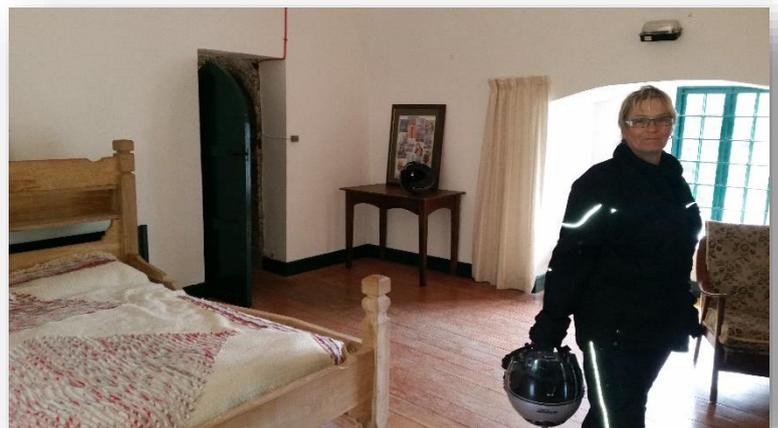


Unser Ziel ist der Thoor Ballyle (Der Turm der Literaten). Gerne zahlen wir die 5.00 € Eintritt einschließlich Kaffee /Tee und Kuchen.

Hier ist es absolut ruhig, es gibt sicher keinen Ort, an dem man besser schreiben kann. Die Besichtigung des Turms, der die Originalanlage, in der die Autoren gelebt haben zeigt, ist sehr zu empfehlen. Anschließend werden wir mit Tee und Kuchen verwöhnt.



Über die enge Landstraße, mittlerweile hat man sich auch schon an diese Straßen gewöhnt, erreichen wir wieder die N18 und cruisen nach Galway, unserem Zielort für die nächsten zwei Nächte.



Das Bild zeigt einen der Räume, in denen die Literaten im Turm wohnten.



Unterkunft haben wir im [Desota Bed & Breakfast](#) gebucht. Die Wing steht sicher im Hof. Wir haben ein sehr großes Zimmer im Erdgeschoss. Ein Doppelbett und ein Einzelbett stehen uns zur Verfügung. Im Bad finden wir Dusche und Badewanne mit Whirlpool (letzterer ist leider nicht einsatzbereit). Die Dusche allerdings ist sehr gut. Das Zimmer bietet noch Kühlschrank, Safe, Kaffee, Tee und einen Föhn. Wir waschen ein paar T-Shirts durch

und machen dann einen Spaziergang durch den Ort.

Hier im Ort ist richtig was los. Wir beschließen in der [Trattoria Magnetti](#), italienisch essen zu gehen. Noemi bedient uns freundlich und das Essen ist sehr lecker. Hier ist es urgemütlich und man fühlt sich wohl. Dann wechseln wir zu einem Guinness noch in einen nahegelegenen Pub.

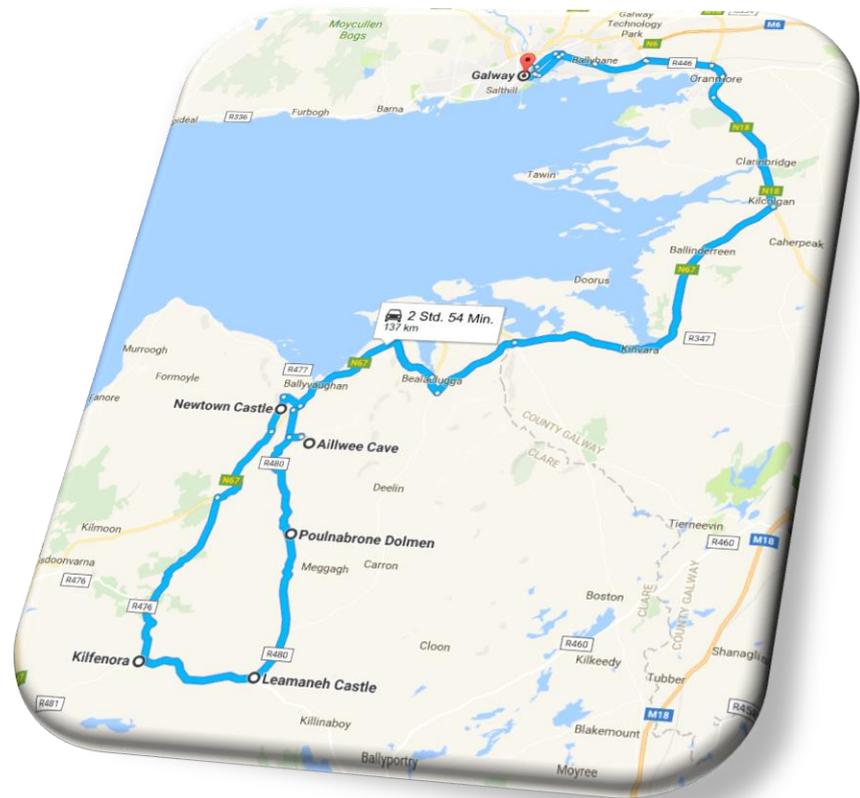


Auf dem Rückweg kaufen wir dann noch ein. Nach verschiedenen Orientierungsproblemen finden wir aber trotzdem unsere Pension wieder. Andere Gäste meinen, unser Zimmer sei der große Gemeinschaftsraum. Weit gefehlt, stellen sie fest, als sie zur Tür hereinschauen. Wein haben wir für den Abend besorgt, haben aber leider keinen Korkenzieher. Also zaubert Michael - und der Wein ist offen.

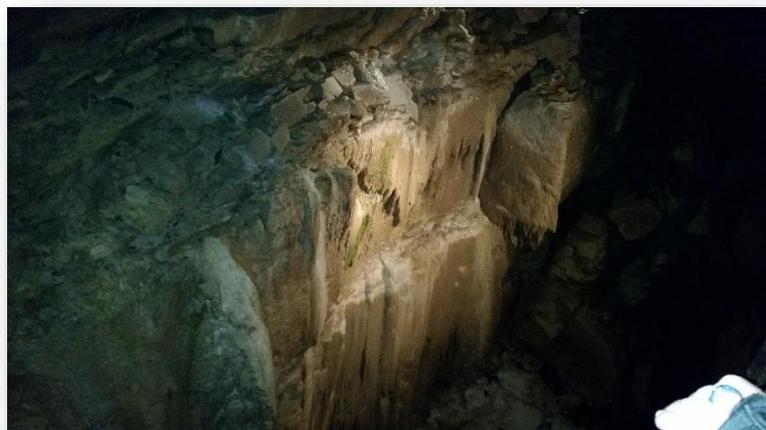
Wir besprechen die Strecke für morgen und schreiben noch das Tagebuch. Ein interessanter Tag liegt hinter uns.

Freitag, 24.06.2016 Südlich von Galway

Das Frühstück stellen wir uns heute individuell zusammen. Auf diese Weise ist man nach dem Frühstück nicht so vollgeessen. Für unsere Tour heute packen wir „Kleines Gepäck“, es reist sich ja bekannter Weise leichter damit. Wir wingen los, nutzen die erste Tankstelle, der auch ein guter Shop angegliedert ist und fahren dann unserem ersten Ziel, der [Aillwee Cave](#) entgegen.



Aillwee Cave ist eine der ältesten Irischen Tropfsteinhöhlen. Wir buchen die Besichtigung mit Führung für 9,00 €/Person. Die Vogelschau und Käseverkostung nehmen wir nicht in Anspruch. Die Führung ist sehr interessant, jedoch nicht immer verständlich. Das ist aber in jeder Tropfsteinhöhle der Welt so. Trotzdem gut, dass wir es mitgemacht haben.



Unser nächstes Ziel ist das [Poulnabrone Dolmen](#). Ein Steingrab von 3000 vor Christus. Das sieht schon gewaltig aus und man fragt sich, wie so etwas zu der Zeit gebaut werden konnte. Das Grab steht in einer sehr steinigen Landschaft (De Burren). Unser Navi will uns erst daran vorbeiführen, Monika bemerkt es aber schnell und wir finden unser Ziel exakt. Der Dolmen ist aus zwei Orthostaten aufgebaut, die einen ungefähr 3,65 m langen Deckstein stützen. Ursprünglich wurde er durch einen Steinhügel bedeckt.



Am Leamaneh Castle fahren wir nur vorbei. Das Schloss ist sehr zerfallen und es gibt auch keine Parkmöglichkeit in der Nähe.



So cruisen wir weiten nach Kilfenora. Hier ist das „[De Burren Center](#)“

Wir zahlen den Eintritt, 5,00 €/Person und bekommen hier sehr interessante Information über die Entwicklung von Land und Leuten in De Burren.

Zuerst sehen wir einen Film in Deutsch und besuchen dann die Ausstellung. Auch hier bekommen wir eine gedruckte Übersetzung in

Deutsch. So verstehen wir die Stationen der Ausstellung sehr gut.

Im Tea und Coffee Shop erfrischen wir uns noch etwas und probieren die herrliche Torte. Weiter geht die Reise nach [New Town Castle](#).

Hier ist der Sitz der Kunstakademie. Der eindrucksvolle Rundturm aus dem 16. Jahrhundert wurde von der der mächtigsten irischen Familie in dieser Gegend gebaut und bewohnt. Sie wurden die Prinzen des Burren genannt.



Der Turm ist frei zu erkunden. Das oberste Geschoss mit seiner Holzgalerie fällt dabei besonders auf.



Alle Tagesziele sind erreicht und es bleibt uns jetzt noch Bier und Chips zu holen. Das machen wir an der Tankstelle, an der wir heute Morgen getankt haben. Sie hat einen großen Shop, den wir uns gemerkt haben.

Neben der Tankstelle befindet sich eine Autowäsche. Unsere Wing hätte es ja dringend mal nötig. Die Autos werden hier von Hand gewaschen, genau richtig also für uns. Wir fragen also den Inhaber, der auch gleichzeitig der „Wäscher“ ist, und dieser sagt uns: „Ich wasche nie wieder ein Motorrad“. Michael schlägt vor, es dann selbst zu Waschen, wenn er uns sein Equipment zur Verfügung stellt. Der Mann überlegt kurz und meint dann: „Na gut, dann mache ich es doch noch einmal“. Er hat offensichtlich Angst, etwas zu beschädigen und schaut auch Sorgenvoll auf Captain Blaubär. Michael beruhigt ihn und erklärt: „Das ist ein harter Typ, der hat schon so viel mitgemacht“.

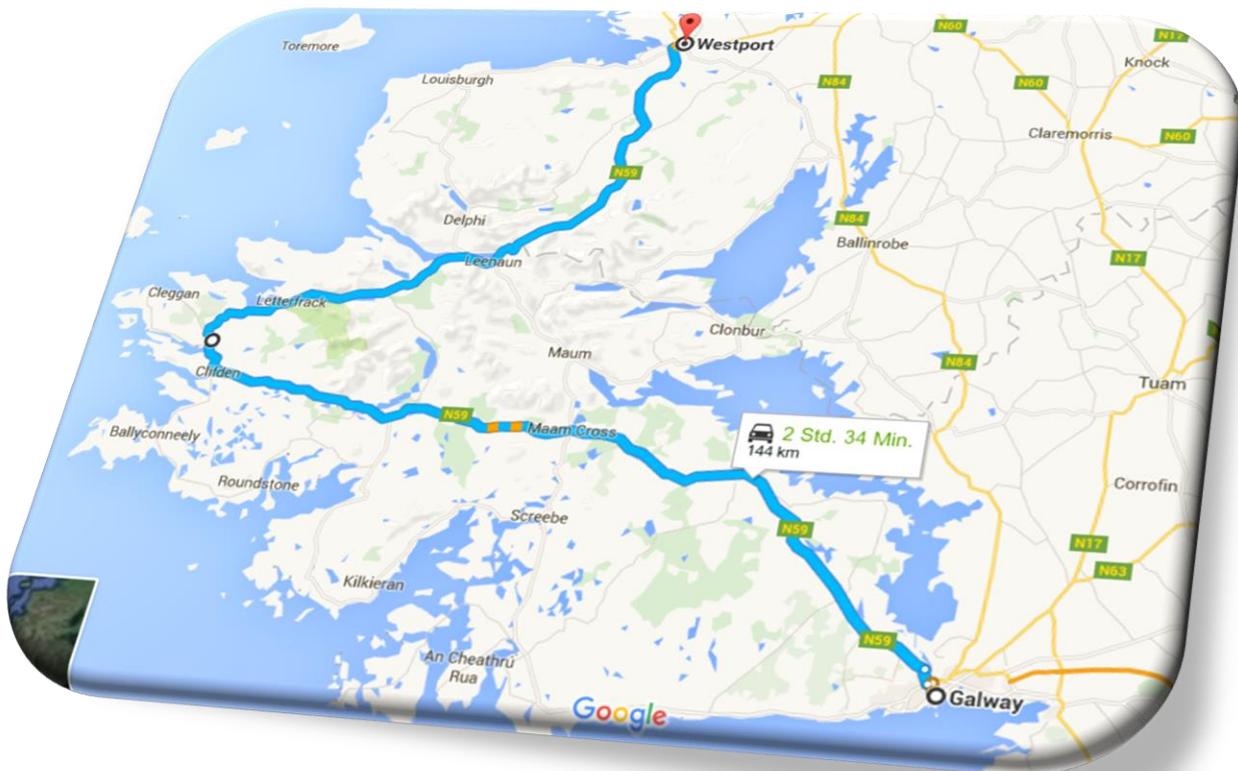
So bekommt unsere Wing eine Vorwäsche, eine Spülung, die Behandlung mit Shampoo fehlt auch nicht. Nach der anschließenden Spülung wird die Wing von Hand abgetrocknet. Der Wäscher ist glücklich, als sie danach problemlos wieder anspringt und Michael sogar die Musik laut stellt. Das alles für 10,00 €, da kann man nicht meckern. Bestimmt wird hier künftig das Waschen von Motorrädern wieder ins Programm aufgenommen.

Zurück im Hotel stellen wir die Wing im Hof ab. Für die Nacht wird sie unter die Plane gepackt.

Zum Abendessen gehen wir heute in der Stadt. The [Dail Bar](#) ist ein Pub und Restaurant. Wir essen Steak und Hähnchenbrust. Hier lernen wir auch Engländer kennen. Wir kommen ins Gespräch und Michael wird sogar mit einem Kuss verabschiedet. Cooler Typ, „Der Michael“.

Im Hotel schreiben wir dann noch das Reisetagebuch und planen die Fahrt für morgen.

Samstag, 25.06.2016 von Galway (IRL) nach Westport (IRL)



Gestern war es uns zeitlich nicht mehr möglich, die Kathedrale von Galway zu besuchen. Also holen wir es heute Morgen noch nach.

Dann beginnt unsere Fahrt nach Westport. Wir fahren nicht die direkte Strecke, denn die N59 ist vor Clifden gesperrt. Die Umleitung führt uns über Roundstone und Ballicounneely (R341). Die Strecke geht durch Wiesen, auf denen viele und große Steine liegen, Landwirtschaftlich kann man sie nicht nutzen aber Schafe können hier prima weiden. Selbst auf der Straße laufen sie herum. Die Landschaft ist eine Küste mit vielen vorgelagerten kleinen und unbewohnten Inseln.

In Clifdon angekommen machen wir erst einmal eine Pause. Hot Schokolade und süße Brötchen stärken uns. Dann geht es weiter auf der N59 bis [Kylemore Abby](#).



Das 1866, als Landsitz für den einflussreichen Kaufmann und Politiker Mitchell Henry und dessen Frau Margaret in Connemara im County Galway im Stile eines Schlosses errichtete Bauwerk, beherbergt seit 1922 ein Benediktinerinnenkloster mit einem dazu gehörigen Mädchenpensionat.

Dieses geht auf die älteste irische Benediktinerinnenabtei zurück, deren Wurzeln wiederum im Jahre 1665 im belgischen Ypern lagen.

In Kylemore Abbey eröffneten die Nonnen nach einer wechselvollen Geschichte, in deren Verlauf sie zwischenzeitlich auch gezwungen waren, Irland wieder zu verlassen, schließlich im ersten Viertel des 20. Jahrhunderts ein Internat für Mädchen.

Die hoch angesehene Lehranstalt genießt nach wie vor einen exzellenten Ruf im In- und Ausland. Längst stammen die mehr als 150 Schülerinnen nicht mehr nur aus Irland, sondern rekrutieren sich aus der ganzen Welt. (siehe Wikipedia)

Ja, das Schoss ist absolut sehenswert. Das Ticket kostet 15,00 €/Person – aber das lohnt sich! Wir schauen uns die zugänglichen Räumlichkeiten an und natürlich auch die sehr schöne Ansicht von außen.

Die kleine gotische Kapelle, „Church of Our Old Lady of the Wayside“, die eine kleine Version der englischen Norwich Cathedral sein soll, besuchen wir auch. Hier in der Nähe ist auch das Mausoleum, in dem die Asche von Henry Mitchell, der mit 84 Jahren verstarb, neben seiner Ehefrau Magret beigesetzt. Die letzte Belegung des Grabes erfolgte 1989 durch einen Verwandten.





Den großen Garten des Schlosses erreichen wir mit dem angebotenen Bus Transfer. Ein schöner Schlossgarten präsentiert sich uns. Hier können wir entspannt durchzuschlendern. Wir schauen uns auch das Haus der Gärtner Familie an, die damals offensichtlich schon eine herausragende Stellung hatte.

Mit dem Bus fahren wir dann wieder zurück zum Eingang und zu unserer Wing.

Weiter auf der N59 nach Westport. Wir sehen kilometerweit nur Wiesen und Schafe, grüne Berge und Seen. Das ist einsam, aber auch sehr eindrucksvoll. Vorsicht, Schafe auf der Fahrbahn. Hier muss man immer mit Tieren rechnen, denn die Weidezäune sind sehr brüchig, oder existieren überhaupt nicht.

Das Navi versagt in Westport. Wir finden unsere nächste Unterkunft nicht. Michael fährt das größte Hotel im Ort an und wir fragen nach. Wieder sind alle erfreut, uns helfen zu können. Nach der Wegbeschreibung (First uphill, then downhill) finden wir leicht das Hotel, in dem wir gleich herzlich begrüßt werden.

Das Hotel „[Augusta Loge](#)“ ist geschmackvoll und „verry British“ eingerichtet.

Nachdem wir unser Zimmer bezogen haben und uns etwas ausruhen konnten, gehen wir zu Fuß zurück in den Ort. Der kleine Fußmarsch (First uphill, then downhill) tut nach der Tagestour gut. Wir essen im Restaurant „[JW's Brasserie](#)“, die dem angrenzenden Hotel angegliedert ist, in dem uns so gut geholfen wurde. Das haben sie sich verdient. „Caesar Salat“ und „Bangers & Mash“ (Bratwurst mit Kartoffelbrei) sind sehr lecker.



Nachdem wir unser Zimmer bezogen haben und uns etwas ausruhen konnten, gehen wir zu Fuß zurück in den Ort. Der kleine Fußmarsch (First uphill, then downhill) tut nach der Tagestour gut. Wir essen im Restaurant „[JW's Brasserie](#)“, die dem angrenzenden Hotel angegliedert ist, in dem uns so gut geholfen wurde. Das haben sie sich verdient. „Caesar Salat“ und „Bangers & Mash“ (Bratwurst mit Kartoffelbrei) sind sehr lecker.

Danach wandern wir wieder zurück zur Loge (First uphill, then downhill). In unserem Zimmer legen wir die Beine hoch und schauen EM (Kroatien gegen Portugal). Die Portugiesen gewinnen 1:0.

Nach dem Schlusspfeif ist dann noch das Tagebuch dran - Monika schläft schon.....

Sonntag, 26.06.2016 Westport

Heute ist relaxen angesagt. Der Tag begrüßt uns wieder mit Regen und wir lassen uns beim Aufstehen und frühstücken viel Zeit. Nach dem Frühstück legen wir noch einmal die Beine hoch, vielleicht hört es ja gleich auf.

Das tut es nicht und wir wollen raus! Also fahren wir, trotz Regen, erst zu Lidl und dann zur [Ballintubber Abbey](#). Der Regen hört auf. Prima!



Die Ballintubber Abbey liegt etwa 12 km südlich von Castlebar, im Dorf Ballintubber. Sie wurde 1216 fertig gestellt und ist die einzige Kirche, die von einem König (Cathal O'Conor) in Auftrag gegeben wurde und die bis heute in Benutzung ist. Sie widerstand Bränden und auch dem Angriff von Oliver Cromwells Armee im Jahr 1653 und wird deshalb gern als „Abbey that refused to die“ (Abbey, die nicht sterben will) bezeichnet. Trotz großer Zerstörung

wurden weiterhin Messen dort abgehalten.

Etwas besonders ist der Kreuzweg, der nicht innerhalb der Abtei angelegt ist, sondern durch den Garten verläuft.

Wir schauen uns in der Abbey einen Informationsfilm an. Nach dem 20 Minuten Video erkunden wir die Abbey.



Gerne wird in diesen alten Mauern auch heute noch geheiratet.

Besonders beeindruckend ist der offene Dachstuhl aus Holz. Unter jeder Sitzbank befindet sich ein Heizkörper. Das haben wir noch nicht gesehen!

Nach der ausgiebigen Besichtigung fahren wir zurück. Kurz nach Ballintubber setzt der Regen wieder ein und begleitet uns bis zu dem Hotel.

Nach dem Duschen und Trocknen schauen wir uns das EM Spiel Deutschland gegen Slowenien an. Deutschland gewinnt mit 3:0 und bleibt sicher im Turnier.

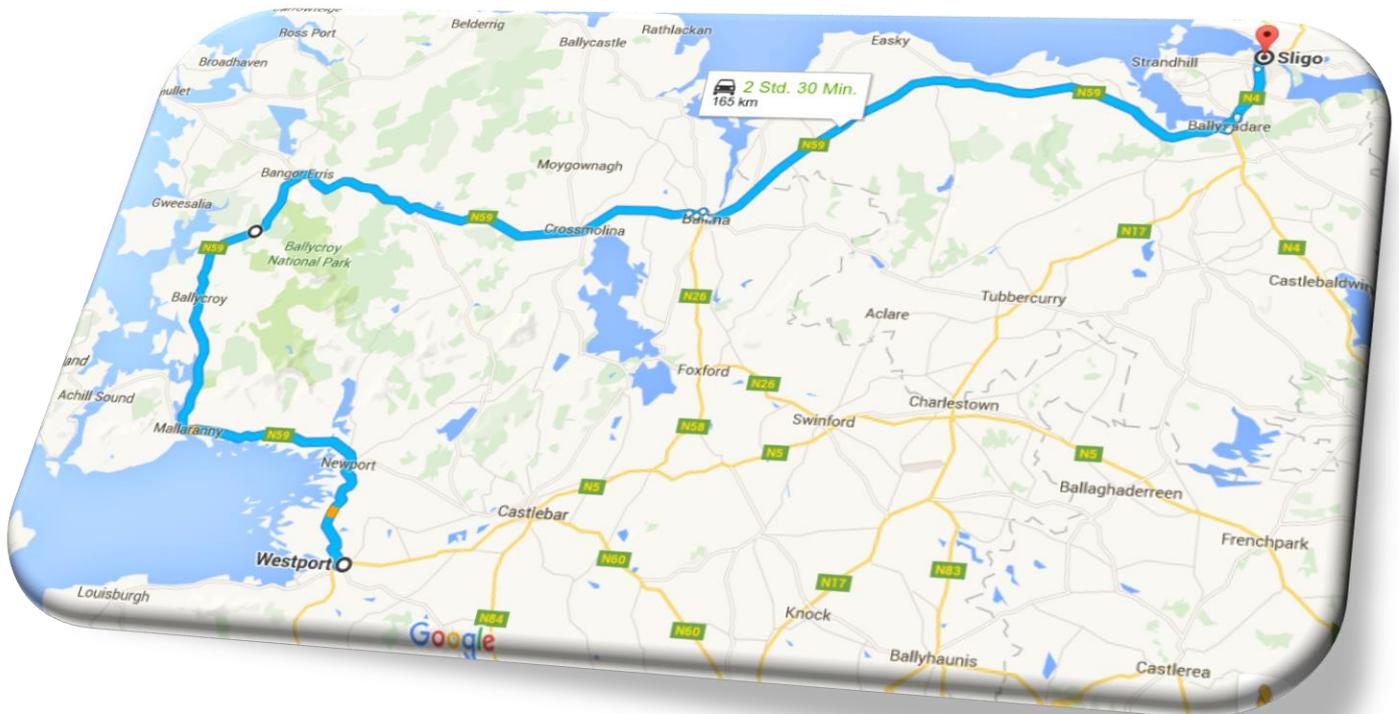
Zum Essen wandern wir wieder (dieses Mal mit Schirmen) nach Westport (First uphill, then downhill). Hier speisen wir heute im „[Olde Bridge Restaurant](#)“. Ein Thai-Chinesisch-Indisches Restaurant. Hier hat der Chef noch das absolute sagen. Das Essen ist gut und lecker. Anschließend nehmen wir unsere Regenschirme und gehen (...) zurück zum Hotel.

Wieder ist Fußball angesagt. Belgien gewinnt gegen Ungarn 4:0.

Wir besprechen die Weiterfahrt und ergänzen unser Tagebuch. Ein Regentag in Irland – aber trotzdem schön.

Montag 27.06.2016 von Westport nach Sligo

Die herzliche Verabschiedung von Stefanie und Dave, den Hotelbesitzern, beeindruckt uns schon. Bis zu unserer Abfahrt vom Parkplatz bleiben sie bei uns, nehmen uns in den Arm und wünschen uns eine gute Weiterreise. Unser heutiges Ziel ist die Stadt Sligo.



Kurz hinter Newport erreichen wir [Burren Abbey](#). Eine Ruine mit Friedhof an einem See. Einsam und sehr idyllisch gelegen.

Das Kloster Burren (irisch Buiríos Umhail) wurde um 1469 als Haus der Dominikaner in der Diözese Tuam gegründet und 1486 durch eine päpstliche Bulle nachträglich genehmigt. Das Kloster wurde im Rahmen der Reformation aufgehoben (Wikipedia)

Bei einem Rundgang um die Ruine stoßen auf viele sehr alte Gräber.

Wir fahren weiter auf der N59 nach Mulrainy. Hier auf dieser Strecke, entlang der Küste mit vielen vorgelagerten Inseln, herrscht ein eher raues Klima. Dieser Landstrich ist kaum bewohnt und besteht überwiegend aus Schafweiden. Die Schafe genießen diese Freiheit und dehnen ihr Revier konsequenter Weise auch auf die Straßen aus. Hier ist also Vorsicht und hohe Aufmerksamkeit geboten.

Über Bangor und Balina cruisen wir weiter in Richtung Sligo. Kurz vor Sligo stoßen wir auf [Carrowmore Megalith Crementy](#).



Hier finden wir eine Anhäufung von Megalith Gräbern aus der Zeit ca. 3000 vor Christus. Wieder bekommen wir eine deutsche Beschreibung und folgen den gemähten Graswegen. Besonders beeindruckend ist das Zentralgrab. Der Bereich des Carrowmore Megalith Crementy zieht sich rechts und links der Straße entlang. Nach dem Ende unseres Rundganges holen wir unsere Helme wieder ab. Wir durften sie, als Pfand für die deutschen Beschreibungen,

an der Kasse deponieren.

Dann erreichen wir Sligo. Wir haben das Hotel [Glashouse](#) ausgewählt. Dieses Mal bleiben wir nur eine Nacht. Nach dem Checkin im Hotel und dem Parken der Wing in der Tiefgarage, machen wir einen Stadtrundgang. Sehr beeindruckend ist die Kathedrale, schlicht und mit tollen Kreuzweg Bildern an den Wänden geschmückt.

Die Ruine der Abby ist leider bereits geschlossen, von außen sieht man aber noch genug.

Sehr interessant ist auch die Ansicht des Court House und die vielen alten Häuser der Stadt. Nach ca. 1,5 Stunden ist unserer Stadtrundgang beendet und wir beschließen ins Hotel zurückzukehren.



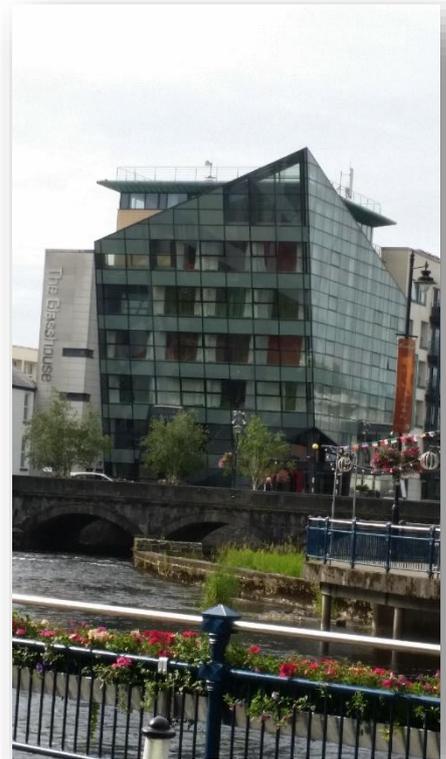
Heute wollen wir im Hotel zu Abend essen. Wir gehen in das Restaurant und finden dort aber eine ganz andere Karte vor, als an der Bar. Schnell erfahren wir, dass das Restaurant nur für Halbpensionsgäste ist. Wir ziehen also unsere Buchung für das Essen zurück und essen an der Bar.

Direkt neben dem Hotel fließt der Garavogue River durch Sligo hindurch. Er verbindet den Lough Gil mit dem Meer. Am Hotel hat er eine hohe Geschwindigkeit. Die Befürchtung aber, er würde uns die Nacht stören, trifft erfreulicher Weise nicht zu.

Beim Bier beobachten wir dann eine Entenfamilie, die den reißenden Fluss überqueren will.

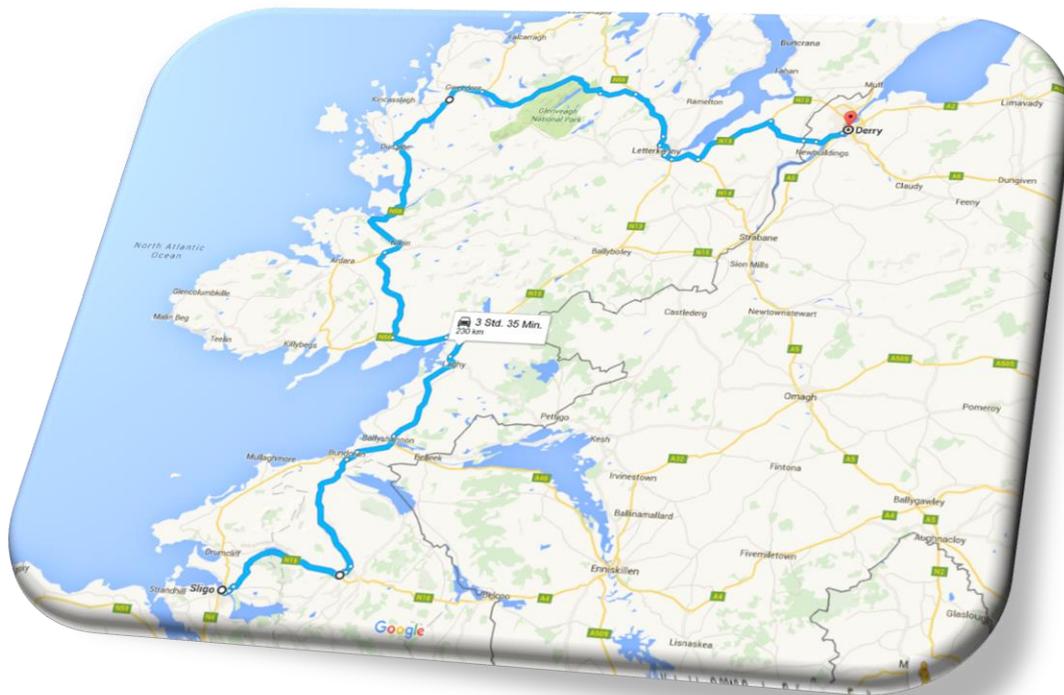
In unserem gemütlichen Hotelzimmer schauen wir Fußball. Italien gegen England 2:1 und die „Sensation“: Spanien gegen Island 0:2.

Bleiben noch das Tagebuch und die Besprechung für die morgige Strecke.

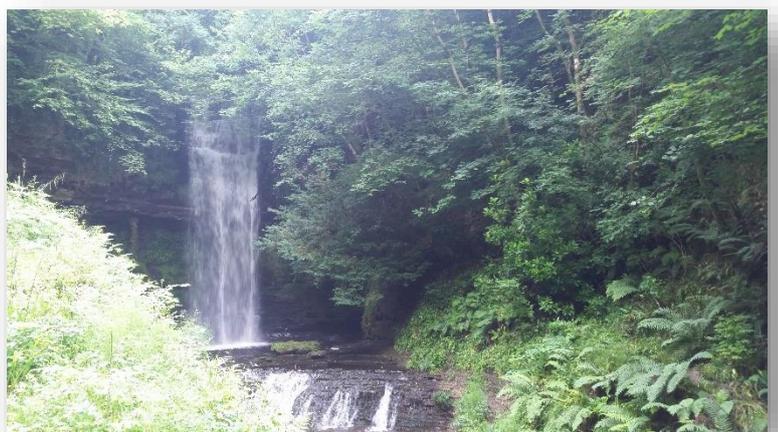


Dienstag, 28.06.2016 von Sligo nach London-Derry

Das Buffet zum Frühstück im Hotel ist gut bestückt und wir stärken uns für die heutige Strecke. Schnell sind die Sachen gepackt und nach dem Check Out die Wing beladen. Heute machen wir Flaggenparade, denn wir fahren nach Nordirland. Nordirland gehört zu England, das finden aber nicht alle Nordiren gut. England tritt aus der EU aus – also entfernen wir auch diese Flagge. Nach reiflicher Überlegung entscheiden wir uns für „keine Flaggen“!



Das erste Ziel ist der Glencar Lake Wasserfall. Er liegt in der Nähe von Sligo, und hat einen großen, ausgebauten Parkplatz mit Toiletten. Man ist also auf Touristen eingerichtet, wir allerdings sind fast die Einzigen.



Ganz versteckt liegt das [Creevykeel court tomb](#). Mehrfach fahren wir, auf der Suche danach, dort vorbei, finden es aber erst nach dem netten Hinweis einer Passantin. Das hat lange gedauert, aber es ist gut, dass wir durchgehalten haben, denn das Grab ist sehr interessant.



Wir fahren auf der N15 weiter über Ballyshannon nach Donegal. [Donegal Castle](#) ist ein Schloss im Nordwesten Irlands und stammt aus dem 15. Jahrhundert. Es wurde vom Stammesführer der O'Donnells erbaut, einem Clan, der für über ein Jahrtausend eine führende Rolle in der irischen Geschichte spielte. Das Schloss ist gut erhalten. Wieder bekommen wir eine deutsche Beschreibung und können unsere Helme an der Kasse parken.



Unsere Fahrt geht weiter über Litfort. Dann fahren wir, neben dem Tankstopp in Strabane, jetzt direkt nach Derry. Dabei stellen wir fest, dass die Landschaft in Nordirland noch lieblicher ist als die, die wir bisher kennen gelernt haben. Es fehlen aber die schicken Häuser mit ihren monumental geschwungenen Auffahrten und den großen Grundstücken. Hier in Nordirland liegen dann auch die Gärten wieder überwiegend hinter den Häusern. Lernen müssen wir, dass nun in Pfund und nicht mehr in Euro bezahlt wird.

Unsere Unterkunft ist sehr einfach. [Chamberlain B&B](#) ist der Name dieser Loge. Hier bekommen wir ein kleines, aber sauberes Zimmer mit Bad im 2. Obergeschoss. William, der Besitzer ist sehr nett. Morgens hatten wir schon miteinander gemailt, weil er wissen wollte, wann wir eintreffen. Er hat um 18:00 Uhr (sorry, 06:00 p.m.) noch ein Date. Wir sind früh genug da, damit er das auch wahrnehmen kann. Beim Checkin bekommen wir einen roten Klebepunkt und müssen diesen auf einer riesengroßen Weltkartentapete an die Position von Lohmar kleben. Da sind schon eine Menge Punkte auf der ganzen Welt. Tolle Idee. Für die Wing hat William eine Garage. Hier müssen wir aber aufpassen, damit die Wing beim Hineinfahren an der Auffahrt nicht aufsetzt.



Da wir ja Selbstversorger sind, kaufen wir noch ein paar Getränke ein. Zum Abendessen gehen wir in die Lyric Bar des [Maldron Hotels](#). Dabei fällt uns auf, dass alle Geschäfte um 18:00 Uhr zumachen. Die Rollos werden heruntergelassen und die Stadt wirkt wie ausgestorben. Nur die Restaurants und Pubs sind offen, keine Straßenmusikanten o.ä. wie wir es in Irland erlebt haben.

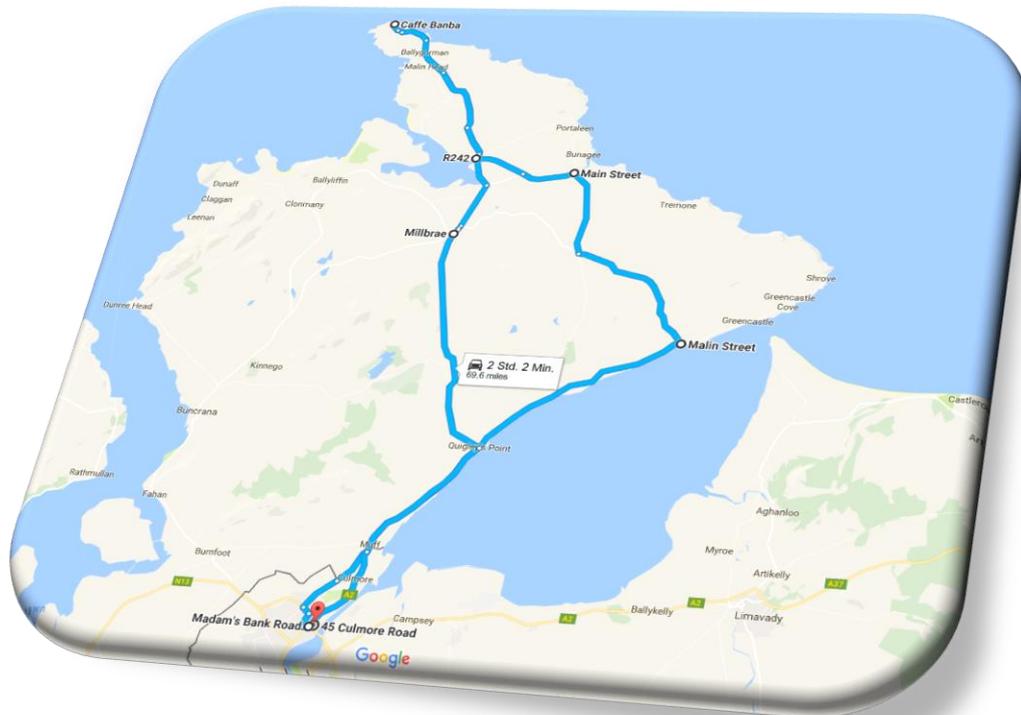
Zurück im Haus treffen wir noch einmal William, den wir nach einem Waschlager fragen, da unsere Wäsche einen solchen noch einmal braucht. Er sagt, dass alles im Haus sei und zeigt uns Waschmaschine und Trockner. Die kosten zwar ein Pfund je Maschine aber unsere Wäsche haben wir so schnell fertig.

Heute kein Fußball!

Mittwoch, 29.06.2016 London-Derry und der Norden

Wir frühstücken in der Stadt. Gestern bereits haben wir uns das [The Diamond](#) ausgeguckt, mitten im Zentrum gelegen. Wir machen unsere eigene Zusammenstellung was den Umfang des Frühstücks betrifft. Besonders lecker ist der große Orangensaft.

Im Hotel machen wir uns bereit für unseren Tagesausflug.



Wir fahren los, obwohl das Wetter nicht so gut aussieht. Die Küstenstraße der Halbinsel Inishhoven ist atemberaubend. Sie ist ein Teil des „Wild Atlantic Way“. Wir können uns nicht sattsehen, an der herrlichen Landschaft. Auf der Hinfahrt haben wir Ebbe und die Strände sind breit. Es regnet nur wenig und die Regenbekleidung ist nicht notwendig.



Unser erstes Ziel ist „Cooley Cross and Skullhouse“ in der Ortschaft Moville.

Hier sind wir wieder beim Thema Megalithgräber und Kultur.

Das [Skull House von Moville](#) (dt.

Schädelhaus) auf dem Friedhof von Cooley bei Moville liegt oberhalb des Lough Foyle im County Donegal in Irland. Es ist ein Trockenmauerwerkbau, der außen 8,5 × 6,5 Meter misst.



Über Culdaff und Malin fahren wir dann zum [Malin Head](#). Hier ist der nördlichste Punkt Irlands. Solche spektakulären Punkte lässt sich Michael ja nicht entgehen, obwohl Monika anfangs nicht so begeistert ist. Aber die Fahrt auf

kleinen, aber gut ausgebauten Straßen überzeugt sie schnell. Wie machen von dort eine kleine Wanderung entlang der Steilküste, bis der Weg aufhört. Hier ist Natur pur.



Zurück wingen wir dann über Candonagh auf der R240 nach Derry. Jetzt zeigt sich die schöne Küste bei Flut und die Strände sind nicht mehr ganz so breit.

Gerade rechtzeitig sind wir wieder im Chamberlain House in Derry. Fünf Minuten nach unserer Ankunft beginnt es heftig zu regnen. Wir nutzen die Zwangspause und kümmern uns um unsere Wäsche. Während diese für 2 £ munter in der Waschmaschine und im Trockner kreist, nutzen wir die Zeit zum Relaxen und Einkaufen bei „Super Value“, da wir ja bekanntlich Selbstversorger sind.

Zum Abendessen entscheiden wir uns für dasselbe Lokal wie gestern. Die guten Erfahrungen bestätigen sich auch wieder. Zur Verdauung machen wir noch einen kleinen Spaziergang zu einer großen Plastik, die zeigt, wie sich zwei Männer die Hand reichen.

Entlang des River Foyle, mit der berühmten Fußgängerbrücke Peace Brige (235m lang) schlendern wir zurück zur Unterkunft.



Dabei stellt Michael philosophisch fest: „Derry ist eine sehr schöne Stadt, aber die Bewohner leben sie nicht „

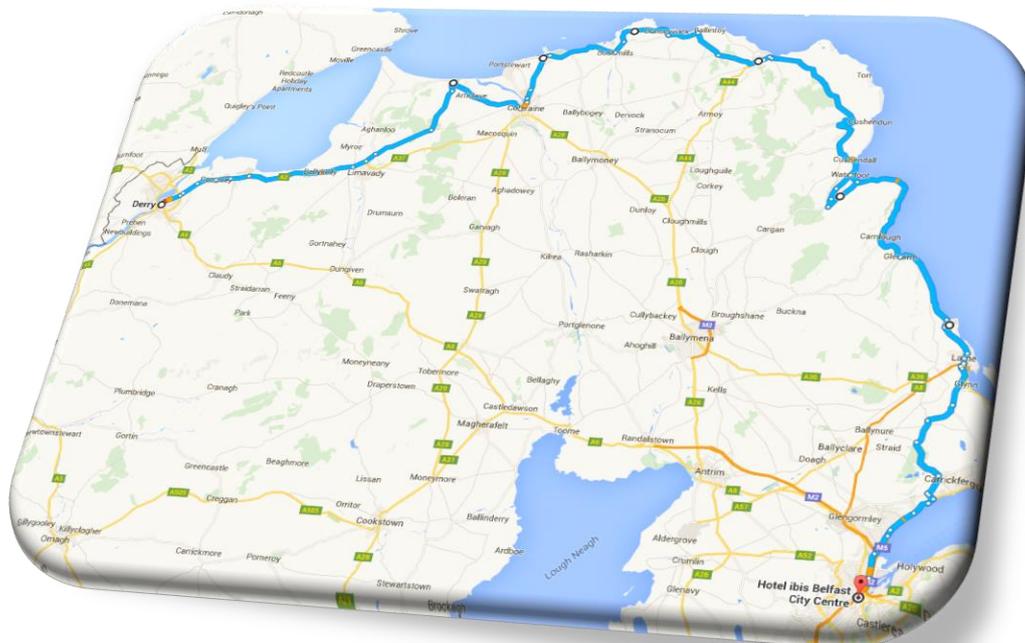
Fußball gibt es auch heute nicht. Es ist Pause vor dem Achtelfinale.



Donnerstag, 30.06.2016 London-Derry nach Belfast

Das „The Diamond“ hat uns als Frühstückslokal sehr gefallen und wir statten ihm auch heute Morgen einen Besuch ab. Auf dem Frühstücksplan steht heute „Egg Royal“. Das hat doch etwas!

Wir werden von William sehr herzlich verabschiedet. Im Garagenhof, an der Wing haben wir dann noch ein langes Gespräch mit dem Schrauber, der eine kleine Werkstatt in einer der Garagen betreibt.



Den River Foyle überqueren wir auf der Craigavon Bridge (eine, der wenigen Doppeldeckerbrücken in Europa) und fahren dann die A2 bis zum Ortsende.

Ab Limvadi biegen wir dann auf die B201 ab. Die Straße ist sehr gerade und sehr hügelig. Fast wie in Südfrankreich. Dann geht es weiter über kleine Straßen nach Downhill. Hier liegt der [Downhill Palace](#) und der Mussenden Tempel.

Frederick Augustus Hervey (1730-1803), der 4. Earl of Bristol, baute diese Anlage zwischen 1783 und 1785. Nebenbei fungierte er auch als anglikanischer Bischof von Londonderry. Er war ein sehr lebensfroher Mensch und mit dem Geld nicht kleinlich. Rauschende Feste feierten hier die hohen geistlichen Kirchenvertreter und wer einen, der vielen Wettbewerbe gewann, bekam dann schon mal ein kleines Bistum als Preis – nun ja. Wenn wir uns heute die Mauern des Bischofssitzes und den Mussenden Tempel anschauen, können wir nur feststellen: Da hat der Bischof aber richtig zugeschlagen. Der Limburger Bischof Tebartz-van Elst war dagegen eher zurückhaltend.



Im Mussenden Tempel wird eine Hochzeit vorbereitet. Wir kommen dort also nicht hinein. Das ist auch nicht schlimm, der Eindruck von außen reicht völlig.



Eine besondere Attraktion ist [Gigant Causeway](#). Gut durchorganisiert werden wir von der Crew auf den Parkplatz gewinkt und bekommen einen deutschsprachigen Flyer an die Hand. Hier treffen wir auch Motorradfahrer aus Reutlingen. Gleich wieder Benzingespräche, ist doch klar, aber sie kommen gerade aus Gigant Causeway und können uns ein paar hilfreiche Tipps geben.

Für 9,00 €/Person bekommen wir auch einen Audioguide. Hier werden die einzelnen Punkt in Deutsch erklärt. Leider sind die Geräte verschieden und Monikas Audioguide erzählt lange nicht so spannend wie der von Michael. Wir einigen uns also auf diesen und nutzen ihn halt beide. Die Tour ist eine tolle Sache, für Monika allerdings ein bisschen überfüllt mit Touristen. Wir gehen also den Weg vom Besucherzentrum zum Gigant Causeway zu Fuß und erfahren, wie es zu dieser Landschaft kam.



Der Riese Fionn hat ein Problem mit seinem Nachbarn auf der anderen Seite des Meeres. Der schottische Riese Benandonner bedroht Irland. Der wütende Fionn reißt Stücke aus der Küste von Antrim heraus und wirft sie ins Meer. So baut sich Fionn eine Brücke. Sein Plan: Benandonner eine Lektion zu erteilen.

Keine gute Idee – Benandonner ist gigantisch und absolut furcht-



einflößend. Schnell tritt Fionn den Rückzug an. Allerdings verfolgt ihn der schottische Riese. Nur dank der Idee seiner pfiffigen Frau, Fionn kurzerhand als Baby auszugeben, kann ihn retten. Der wütende Schotte sieht das Baby und entscheidet sich umzukehren. Wenn ein Baby schon so groß ist, wie riesig muss dann erst sein Vater sein? (aus Irland.com)

Für den Rückweg zum [Besucherzentrum](#) nehmen wir den Shuttle Bus. Eine Kaffeepause wollen wir allerdings nicht im Besucherzentrum machen, da dieses völlig überlaufen und sehr laut ist.

Also fahren wir weiter und machen unterwegs eine Pause. Die weitere Fahrt geht entlang der Küste auf der A2 und ist unbeschreiblich schön. Einhundert Kilometer geschwungene Straße, links der Atlantik, rechts die Klippen oder die Orte. Wenn man so cruisen kann möchte man nicht aufhören. Es ist nicht beschreibbar, aber man erhält es in der Erinnerung. Ein Traum für jeden Winger!

Über Whitehead erreichen wir dann Belfast, die Hauptstadt Nordirlands. Begrüßt werden wir mit Regen. Das macht das Finden des Hotels nicht einfacher. Das [Ibis Belfast Center](#) ist aber gut ausgeschildert und unser Navi kennt es natürlich auch. Ach ja, hier waren wir doch schon mal – natürlich nur in Google Street View.

Die Wing steht hier für 6,00 Euro pro Nacht im Parkhaus. Dort ist sie sicher und gut aufgehoben. Das Abendessen nehmen wir im Hotel ein. Die Karte des Restaurants ist reichhaltig und hier drinnen ist es trocken! Im großen Fernseher an der Wand läuft etwas völlig Uninteressantes und der Kellner wartet nur darauf, dass einer der Gäste nach der Fußballübertragung fragt. Wir erlösen ihn und schauen gemütlich das Spiel Polen gegen Portugal. Portugal gewinnt im Elfmeterschießen und Polen ist raus.

Wir schreiben noch ein wenig am Tagebuch und versenden unsere Rundmail.

Freitag, 01.07.2016 Ein Tag in Belfast

Das Frühstücksbuffet im Hotel ist reichhaltig und schmackhaft. Mittlerweile hat es auch aufgehört zu regnen. Wir haben blauen Himmel, gute Voraussetzungen für einen schönen Tag.

Zuerst jedoch kümmern wir uns mal um die „Parkhausangelgenheiten“. Wie geht das mit der Abrechnung usw. Nachdem alle Unklarheiten beseitigt sind beginnen wir unsere Stadtbesichtigung. Noch sind wir nicht weit gekommen, da beginnt es wieder zu regnen. Wir ignorieren das einfach.



Nicht ganz so schnell, wie wir wollen finden wir die Tourist Information. Dann gehen wir zur City Hall. Hier kommen wir aber nicht hinein, weil heute eine zentrale Veranstaltung stattfindet. Mit großen militärischen Ehren wird am Ehrenmal der Toten der Kriege gedacht. Sehr interessant anzuschauen und das Polizeiaufgebot ist hier mächtig groß.

Wir gehen weiter zum [Belfast Waterfront](#). Das ist ein sehr großes und interessant gebautes Konferenzzentrum. Hier findet gerade ein Teil der Abschlussfeiern der Studenten der Universität Belfast statt.

Unweit des Konferenzzentrums liegt der [Bahnhof](#). Auch diesem statten wir einen Besuch ab. Nicht nur, da es mal wieder regnet, sondern auch weil uns die Anlage interessiert. Sehr gepflegt und ordentlich zeigt sich uns die Haupthalle des Bahnhofes.





Freitag bis Sonntag findet in der [St. Georges Market](#) Hall der Markt statt. Da haben wir aber Glück, dass heute Freitag ist. In den alten Hallen von 1880 gibt es viel zu sehen, zu kaufen und zu erleben. Wenn kein Markttag ist, finden hier auch schon mal Konzerte o.ä. statt.

Nun besorgen wir uns ein Ticket für den [Hop & Hop Bus](#) für 10,00 €/Person. Es gibt die rote und die grüne Linie. Die „Rote

Linie“ fahren wir zuerst. Diese führt zu allen Highlights der Innenstadt. Uns steht ein Audioguide zur Verfügung, der allerdings manchmal schlecht zu verstehen ist, da der Fahrer seine eigene Führung in Englisch über den Außenlautsprecher macht – und dass sehr laut. Hier und da ist es aber auch interessanter, dem Fahrer zuzuhören. Er berichtet über die IRA Kämpfe, heute einfach „Troubles“ genannt und zeigt uns die Orte, an denen sie am heftigsten waren. Die Fahrt kann man übrigens jederzeit unterbrechen und fortsetzen.

Nach der Runde mit der Roten Linie nutzen wir dann auch noch die Grüne Linie. Diese deckt den Bereich außerhalb der Stadt ab, hat keinen Audioguide – dafür aber eine nette Reiseleiterin. An den Haltestellen wird gewartet und wir können uns z.B. [Belfast Castle](#) in Ruhe ansehen.



Bilder:
Präsidentenpalast, Belfast Castle, Carrickfergus Castle





Wir beenden die Busfahrten und kehren noch einmal zur [City Hall](#) zurück. Nun dürfen wir auch hineingehen und stehen staunend unter der monumentalen Kuppel der Halle. Da die Fremdenführer bereits Feierabend haben übernimmt kurzerhand ein Wachmann die kleine Führung und macht uns auf die Besonderheiten aufmerksam.

Das [Viktoria Square](#), ein Einkaufszentrum, hat eine gläserne Aussichtskuppel. Das ist natürlich verlockend und wir klettern in den oberen Bereich und haben eine sehr schöne und kostenlose Aussicht über Belfast. Am Ende der Treppe beim Abstieg befindet sich eine Mc. Donalds Filiale und somit Gelegenheit für ein Eis.



Nach dieser ausgiebigen Stadtbesichtigung kehren wir ins Hotel zurück. Als wir in unser Zimmer wollen stellen wir fest, dass unsere Schlüsselkarten nicht mehr gültig sind. An der Rezeption ist das schnell geklärt, braucht aber wieder Wartezeit, da andere am Einchecken sind. Ein Fehler vom Hotel – Sorry!

Wir erfrischen uns und gehen dann in die Hotelbar, wo ein großes und kaltes Bier auf uns wartet.

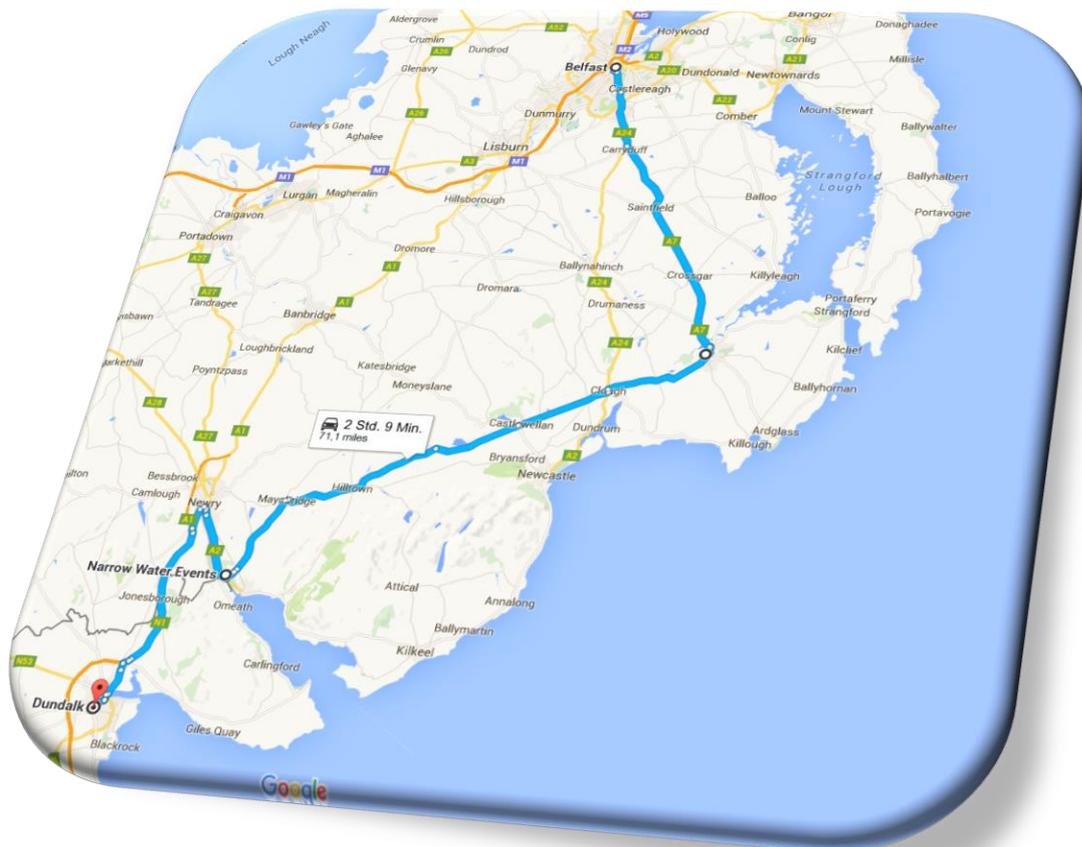
Hier nehmen wir auch das Abendessen und schauen uns anschließend das Fußballspiel Wales gegen die Roten Teufel (Belgien) an. Belgien verliert mit 3:1. Sicher sind Elvira und Raymond, unsere Belgischen Freunde jetzt traurig.

Dass Wetter den war den ganzen Tag über unberechenbar. Trotzdem ein schöner Tag, an dem wir wieder viele hilfsbereite Iren getroffen haben.

Samstag, 02.07.2016 Belfast nach Dundalk

Wir kommen in das Restaurant zum Frühstück und Michael wird sofort vom Kellner in die Küche entführt. Es gilt, dem Koch, der Wales-Fan ist, zu gratulieren. Wir verabreden uns mit dem Koch zum Finale- aber ob das alles so klappt???

Das Wetter ist heute wieder stark durchwachsen. Teilweise regnet es, die Regenbekleidung benötigen wir allerdings nicht.,



Unser Fahrtziel für heute befindet sich schon wieder in Irland. Zunächst jedoch erreichen wir unser erstes Ziel, Downpatrick. Hier gibt es eigentlich nur eine Sehenswürdigkeit, die allerdings hat es auch an sich. Wir fahren auf die Kathedrale zu und beginnen schon dabei mit dem Staunen. Die Kirche selber ist sehr schön.

Kurz nach Downpatrick müssen wir tanken und machen den „Full Service“ an der Wing (Öl, Luft, Waschen). Vorher aber noch ein Softeis, das gibt es hier ja an jeder Tankstelle. Wir müssen einen halben Liter Öl nachfüllen. Die Nachfrage nach einem Trichter muss der Tankwart negativ beantworten aber (und hier ist wieder die typische irische Hilfsbereitschaft) er bastelt uns einen Trichter aus einer leeren Flasche. Die Bedienung der Waschanlage ist erst kompliziert, erklärt sich dann aber von selber.



Das Narrow Water Events, ein Schloss aus dem Jahre 1680 wurde total renoviert und bietet heute mit „Self Catering Apartments“ die Möglichkeit zur Übernachtung. Die historische Ruine des Narrow Water Castle liegt gegenüber der

Anlage auf der anderen Straßenseite der A2 direkt am Newry River.

Wir erreichen unser Ziel, den Ort [Dundalk](#). Die B&B Unterkunft, [Gen Gat House](#), die wir gebucht haben, ist sehr schön und wieder „verry Irisch“. Die Wing dürfen wir im geschlossenen Hof abstellen, so steht sie sicher.

Mittlerweile haben wir auch noch eine Flaggenparade gemacht und die Irische- und Europäische Flagge wehen wieder munter an der Wing. Beim Einchecken lernen wir Richard kennen. Er hat in Hamburg gearbeitet und gelebt und spricht hervorragend Deutsch. Ihm



macht es sichtlich Spaß, diese Sprache auch mal wieder anwenden zu können. Auf unsere Frage, wann es denn wieder besseres Wetter wird antwortet er: „Das hier ist besseres Wetter!“



Nachdem wir uns umgezogen und frisch gemacht haben gehen wir erst einmal um die Ecke zu Mc. Donalds. Hier essen wir traditionsgemäß unser Softeis. Nach dem Einkaufen im nahegelegenen Einkaufszentrum beginnt unser Stadtrundgang. Dundalk ist eher unspektakulär.

Wir schlendern die Hauptstraße entlang. Rechts und links viele Geschäfte, überwiegend Einzelhandel.

Dabei statten der St. Patricks Cathedral noch einen Besuch ab.

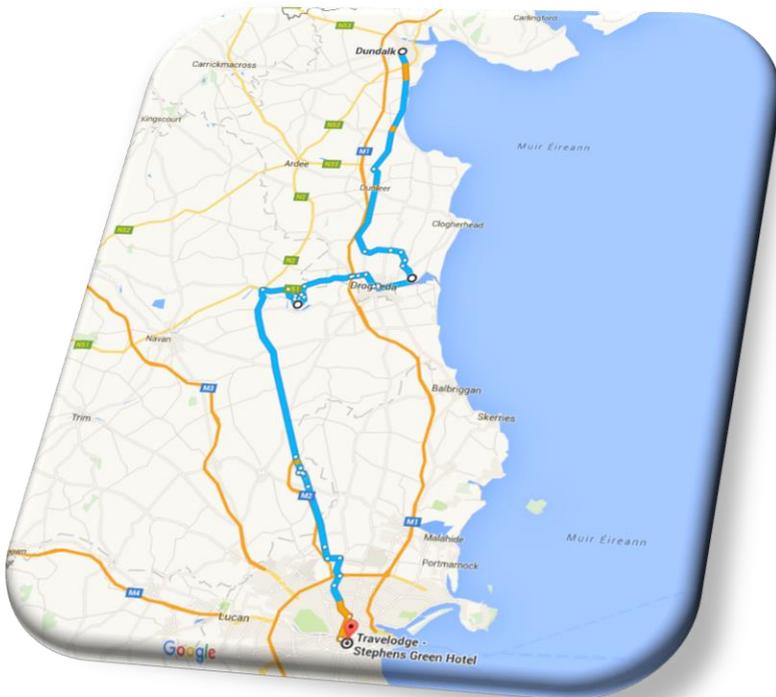
Dann gehen wir über den schönen Marktplatz bis zum Castletown River. Hier unten ist das Viertel wirklich nicht mehr so schön.

Zu Abendessen haben uns unsere Wirtsleute das [Restaurant Winsor](#) vorgeschlagen. Wir bekommen einen Tisch gleich neben einer kleinen Feier zu einem 60. Geburtstag. Nur Frauen, da kann Michael seinen Charme voll ausspielen. Wir essen lecken und wünschen anschließend den Damen und dem Geburtstagskind noch einen erlebnisreichen Abend. Das Restaurant ist edel eingerichtet. Besonders bemerkenswert ist das Treppenhaus.



In unserer Pension schauen wir Fußball. Deutschland gegen Italien (6:5 nach Elfmeterschießen). Puh – Glück gehabt. Ein schöner Abend!

Sonntag, 03.07.2016 von Dundalk nach Dublin

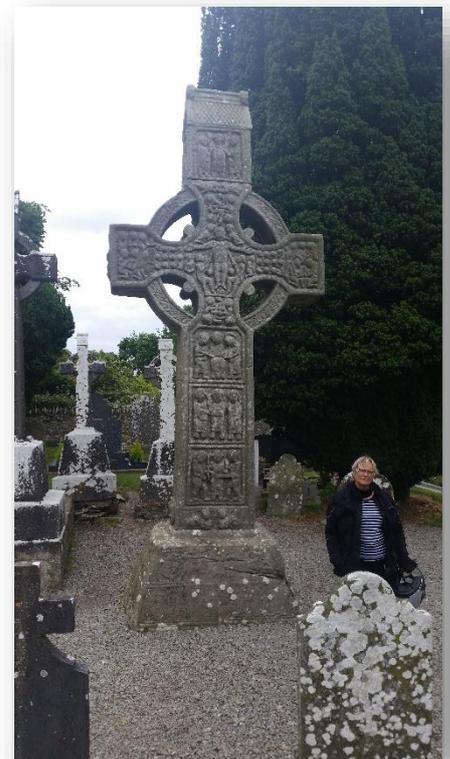


Sehr gutes Frühstück im Hotel. Es wird in einem etwas kleineren Raum serviert, der aber nicht minder schön eingerichtet ist.

Dann bereiten wir uns in Ruhe auf die Weiterfahrt vor.

Unser erstes Ziel ist [Monastaboice](#). Ein berühmter Friedhof, auf dem das größte Hochkreuz Irlands zu finden ist. Wir treffen auf die Führung einer österreichischen Gruppe und können hier noch ein paar Informationen abgreifen. Einen bleibenden Eindruck hat das Grab einer 12-jährigen hinterlassen. Auf dem Grabstein können wir lesen, was die Eltern, ihre Geschwister und die Freunde ihr wünschen.

Ebenfalls gibt es auf dem Friedhof einen Rundturm, der 33m hoch ist. Rundtürme sind in Irland eher selten zu sehen.



Genauso interessant wie der Friedhof ist, für einige Besucher, auch unsere Wing. Wir kommen zurück und eine Familie schaut sich unser Motorrad an. Ganz begeistert ist der Junior, der allerdings auf die Frage, ob er sich mal draufsetzen möchte, einen Rückzieher macht. Wir unterhalten uns noch etwas mit der Familie bevor die Fahrt weitergeht.

Beaulieu House. Ein kleines Castle, nicht einfach zu finden, wir schaffen es aber doch. Es befindet sich in Privatbesitz. Dem Reiseführer zufolge ein sehr interessantes Castle, dessen Besuch sich lohnt. Wir stehen aber vor verschlossener Tür und die Wartezeit bis zur nächsten Führung (nur in Englisch) war uns zu lang und hätte unseren Zeitplan gesprengt.



Kaum anders ergeht es uns am Boyne Valley.

Über eine Länge von rund 15 Kilometern erstreckt sich das grüne Farmland entlang des Flusses Boyne und birgt dabei die größte Konzentration antiker Kulturdenkmäler Europas. Doch weniger die Forts, Ringwälle und Monolithen sind es, die der Region ihre Bedeutung verleihen, sondern die zweifelsohne einmalige Ansammlung jungsteinzeitlicher Ganggräber in Newgrange,

Dowth und Knowth. Mit einem geschätzten Alter von bis zu 5.000 Jahren gehören die Hügelgräber zu den bedeutendsten prähistorischen Monumenten Europas. (aus Wikipedia)

Sonntag! Offenbar interessiert sich ganz Irland heute für diese Anlage. Man kommt auch nur mit einer Führung hinein. Nett und freundlich lässt man uns wissen, dass die nächste Führung mit freien Plätzen in 3 Stunden beginnt. Auch das ist uns leider zu lange und wir kehren zur Wing zurück. Das Glück für Attraktionen hat uns heute offensichtlich verlassen.

Die Weiterfahrt nach Dublin wird fortgesetzt. Auf der R108 in der Nähe von Ballyboghil kippt uns die Wing bei einem Wendemanöver in einer Einfahrt um. Michael war mal wieder zu faul, den Rückwärtsgang zu benutzen. Sofort hält der gesamte laufende Verkehr auf der Straße und alle Menschen wollen uns helfen. Es ist nichts passiert, die Wing hat sich auf die Sturzbügel gelegt und das ist bei diesem Motorrad kein Problem. Immer wieder werden wir gefragt, ob wir gesund seien oder Hilfe

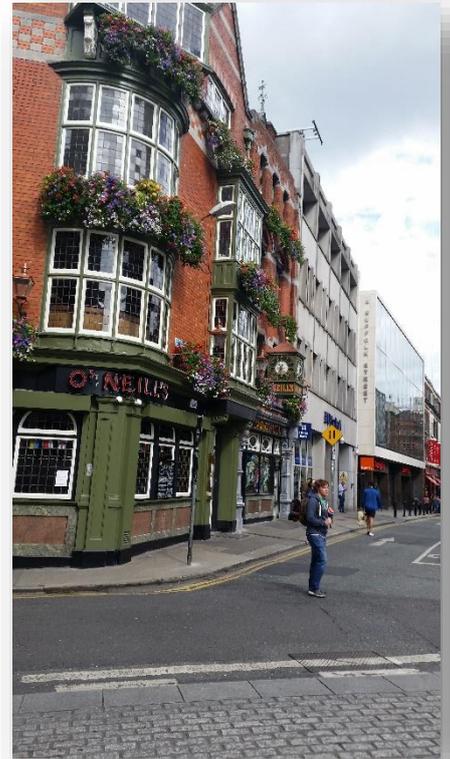
brauchen. Mit Hilfe von zwei Autofahrern ist die Wing schnell wiederaufgerichtet und der Verkehr auf der Straße läuft weiter. Merke: Rückwärts fahren auf unebenen Flächen nur mit Rückwärtsgang!

Kurz vor Dublin haben wir starken Verkehr. Offensichtlich ist heute ein Gedenktag für die Toten. Viele Menschen sehen wir, die mit Blumensträußen und Gestecken in Richtung Friedhof, nahe des Flughafens, gehen. Auch das Polizeiaufgebot kommt uns heute sehr groß vor. In der Stadt findet dann auch noch ein wichtiges Kricketspiel statt und die Fans sind zum Stadion unterwegs. Heute hat sich Dublin gesagt, zeigen wir den Goldwingern mal, was wir so zu bieten haben – und das komprimiert.

Das [Hotel Travelodge](#) ist dank Navi schnell gefunden. Im angrenzenden Parkhaus ist unsere Wing für 17,00 €/Nacht sicher abgestellt. Wir bekommen ein großes Zimmer. Nach dem Checkin machen wir einen ersten Spaziergang durch die Stadt, dabei erkunden wir schon mal den Weg zum Hafen und ein Lokal für das Abendessen. Übermorgen geht es von hier nach England. Hier in Dublin ist richtig was los. Die Straßen sind voller Menschen und das bis spät in den Abend. Wir verlaufen uns noch ein bisschen, aber wer sich verläuft, lernt die Gegend kennen. Auch das Einkaufen kommt nicht zu kurz. Nachdem der Einkauf im Hotel abgeladen ist schlendern wir gemütlich zum Essen in die Altstadt.

Irische Spezialitäten gibt es heute. Monika hat das [O'Sheas Traditional Irish Restaurant](#) bereits bei unserer ersten Erkundung entdeckt. Wir essen sehr lecker „Farmhouse Mixed Grill“ sowie „Irish Stew“ und genießen die Irische Gastfreundschaft.

Zurück im Hotel schauen wir noch Fußball. Frankreich gegen Island (5:2). Schade, wir hätten es den Isländern gegönnt.



Montag, 04.07.2016 Ein Tag in Dublin

Um 07:30 Uhr stehen wir auf und beginnen den Tag ganz relaxt. Zuerst statten wir unserer Wing einen Besuch ab und dann gehen wir zum Frühstück in das [Taste Cafe](#).



Nach der Stärkung machen wir uns auf unseren Spaziergang und entdecken als erstes eine kleine Markthalle in einer Seitenstraße. [George's St.Arcade](#) Noch sind nicht alle Geschäfte offen, aber es ist sehr interessant hier.

Die Tourist-Info haben wir gestern schon gefunden. Nun werden wir dort für den Hop and Hop Bus von [CityScape](#) unsere Fahrkarten für je 10,00 € lösen. Wie

auch schon in Belfast können wir so die Stadt gut erkunden und lernen alle Sehenswürdigkeiten kennen. Auch hier macht der Fahrer die Führung selbst und spricht über die Lautsprecheranlage des Busses. Der Audioguide ist kaum zu verstehen. Dann ist Fahrerwechsel. Der neue Fahrer ist noch frisch und gut gelaunt. Er erzählt Geschichten aus dem alten Dublin und wo es hinpasst singt er uns einige irische Volkslieder vor.



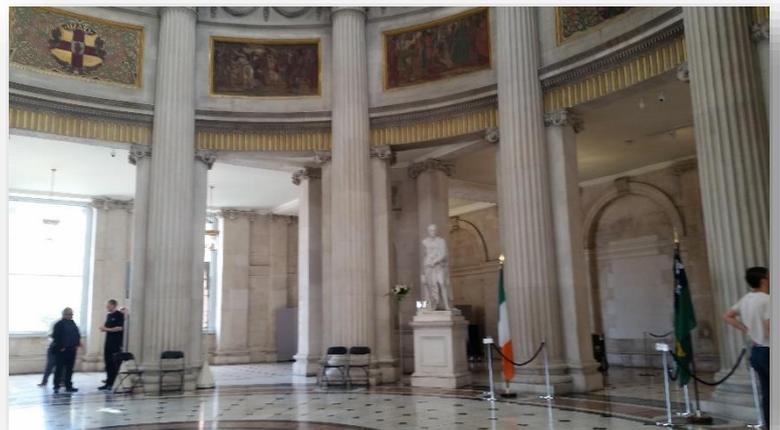


Man sieht aber nicht nur Sehenswürdigkeiten, sondern auch Situationen, die ein Goldwingerherz höherschlagen lassen. So ist die Frage, wie bringe ich mein Motorrad am besten nach Hause hier gelöst. Ob der Polizist dahinter das Gespann verfolgt oder absichert ist leider nicht bekannt.

An der Station 25 (Dublin Castle) steigen wir aus. Wir wollen uns die St. Patricks Cathedral anschauen. Wieder stellen wir fest, dass wir Eintritt bezahlen sollen (6,00 €/Person) und wieder gehen wir konsequent nicht hinein. Aus unserer Sicht sollte jedermann in einer Kirche auch außerhalb der Gottesdienste freien Zutritt haben.

Wir gehen in die [City Hall](#) von Dublin. Das ist schon ein beeindruckendes Bauwerk. In der riesigen Halle finden auch kulturelle Veranstaltungen statt. Gerade ist man dabei Stühle für eine solche aufzustellen.

Dann machen wir gemütlich bei einem kühlen Bier Rast in der „[Bull and Castle Bar](#)“.



Im zweiten Versuch schaffen wir es dann auch ins [Dublin Castle](#) hineinzugehen. Leider steht uns nur die Besichtigung des Innenhofes zur Verfügung.



Bis zum Jahr 1922 befand sich am Schloss der Sitz der britischen Verwaltung von Irland. Die Repräsentationsräume „The State Apartments“ aus den Jahren 1680–1830 werden noch heute bei den offiziellen Anlässen genutzt. Dazu gehören u. a. die Amtseinführung des Präsidenten des Landes wie auch die Treffen des Europäischen Rates, zuletzt im Jahr 2004. (aus Wikipedia)

Unser Rundgang führt uns dann in die Altstadt (Temple Bar). Hier findet sich ein Restaurant und eine Bar nach der anderen. Die Altstadt ist eine „Insel“ mitten im großen Dublin und ausschließlich dem Vergnügen gewidmet. Interessiert bummeln wir durch den großen Bereich und such das „[VAT House](#)“

Hier bekommen wir Freibier der Marke Guinness. Dafür haben wir einen Coupon in unserer „CityScape Karte“. Das VAT House ist eine sehr bekannte und traditionelle Bar in Dublin. Zu unserem Bier bestellen wir uns noch eine Käseplatte mit Apfelmus. Sehr geeignet zum Nachmachen!



Auf dem Rückweg zum Hotel gehen wir noch einmal in die George's St. Arkade. Nun sind alle Geschäfte geöffnet und es herrscht geschäftiges Treiben.

Das [Stephen's Green Shopping Centre](#) liegt unmittelbar am Hotel. Es ist eine große Mall im viktorianischem Baustil und absolut sehenswert. Komplett offen gehalten mit Arkaden, Balkonen und Geschäften mit Glasdächern. Wir kaufen zwei Buttons für unsere Wingrider-Westen und gehen dann zum Hotel zurück.

Hier besprechen wir den morgigen Tag und beschließen, das gebuchte Hotel in Holyhead (GBR) zu stornieren und morgen nach unserer Ankunft in England noch weiter bis Stafford zu fahren. Nachdem die Stornierung einwandfrei funktioniert hat, buchen wir nun ein Hotel, unmittelbar an der Autobahn.

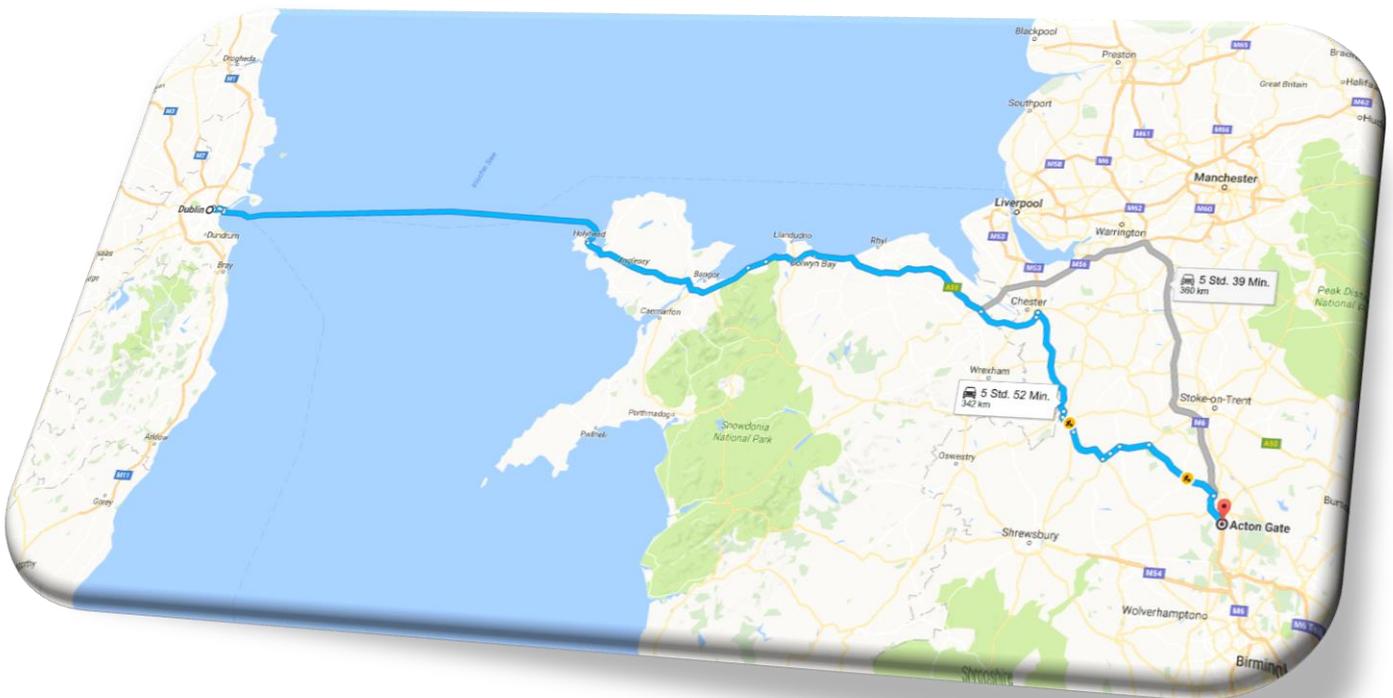


Nachdem wir uns erfrischt haben gehen wir zum Abendessen noch einmal in das [O'Sheas Traditional Irish Restaurant](#) . Noch ein „Letztes Steak vor Germany“ Lecker!

Noch ein wenig irische Kultur im VAT, wo wir ein „Carlsberger Pils“ genießen. Wir haben beschlossen, dass Guinnessbier und wir keine Freunde werden.

Ein langer Tag geht zu Ende und wir freuen uns auf unser Hotel. Good night.

Dienstag, 05.07.2016 Dublin(IRE) nach Stafford(GBR)



Heute können wir in aller Ruhe aufstehen, denn wir haben bis zur Abfahrt der Fähre noch viel Zeit. Bis 13:45 Uhr müssen wir zum Checkin an der Fähre (Irish Ferries) sein. Die Abfahrt erfolgt planmäßig um 14:15 Uhr.

Wir frühstücken in „Stephen’s Green Shopping Centre“, weil es uns gestern dort so gut gefallen hat. Dann gehen wir zum Parkhaus und wecken unsere Wing auf. Vor den Auschecken beladen wir das Motorrad. Dann wird die Parkgebühr, die sich auf 35,00 Euro für 48 Stunden beläuft, bezahlt und wir machen uns auf zum Hafen. Natürlich haben wir das Ziel in das Navi eingegeben. Dieses hat aber erhebliche Probleme, da sich die Einbahnstraßenregelung und den letzten Jahren hier stark verändert hat. Also nimmt Monika den Stadtplan heraus und nun ist sie unser Navi. Das funktioniert auch prima und sehr früh sind wir am Hafen.



Vor dem Checkin gönnen wir uns im Terminal 1 einen Orangensaft. Zurück bei der Wing ist dann wieder Flaggenparade. Irische Flagge einholen und Englische Flagge setzen. Die Europaflagge holen wir vorsichtshalber ein (BREXIT) und ersetzen sie nicht.

Auf der Fähre, die übrigens den Namen Epsilon hat, wird zuerst die Wing verzurrt. Das machen die netten Mitarbeiter der Fähre.

Nachdem alles gesichert ist gehen wir in das Restaurant und beobachten das Ablegen der Fähre. Goodbye Ireland, nice to see you!

Die Überfahrt bis Holyhead dauert dreieinhalb Stunden und wir machen es uns gemütlich. Monika hat das Tablett dabei und spielt. So vergeht die Zeit schneller. An der Bar gibt es Getränke und im Restaurant eine Kleinigkeit zum Essen.



Wir haben eine ruhige Überfahrt, na ja, ganz wenig schaukelt es auch mal, wir sind ja schließlich auch auf dem Wasser.

Interessant ist übrigens, dass man auf der Hälfte der Strecke sowohl Irland als auch England sehen kann.



Pünktlich erreichen wir Holyhead und werden nach dem Anlegen wieder zu unseren Motorrädern gelassen. Alle haben es gut überstanden. Dann verlassen wir die Fähre und fahren über Bangor die A55 hinunter bis nach Chester. Hier wechseln wir auf die A41 und fahren bis Tern Hill. Wir wechseln nochmals auf die A53 und folgen dieser bis Loggerheads.

Die nächste Etappe führt uns auf der B5026 und der A5013 zur Autobahn M6. Von hier ist es nur noch eine Ausfahrt bis zum Hotel.

Info zu den Straßen in England:

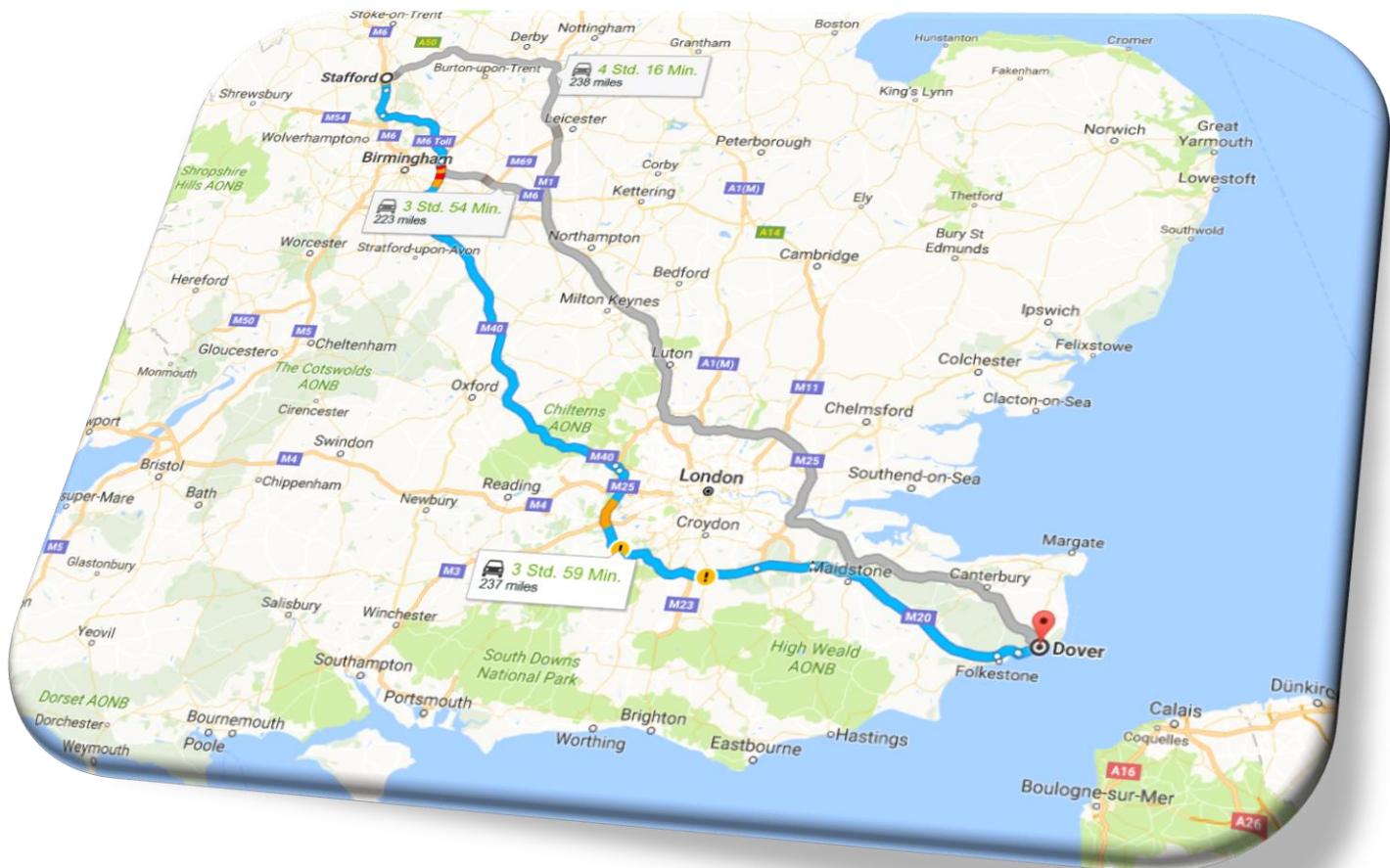
M-Straßen sind Autobahnen

A-Straßen sind vergleichbar mit unseren Bundesstraßen

B-Straßen entsprechen unseren Land- und Kreisstraßen

Das [Holiday Inn Express Stafford](#) hat einen großen eigenen Parkplatz. Hier steht die Wing sicher. Wir checken ein und beschließen, den Rest des Abends hier im Hotel zu bleiben. In der Bar ist es gemütlich und wir sind gut versorgt. Heute ist Fußballpause, da kann man mal früher zu Bett gehen.

Mittwoch, 06.07.2016 von Stafford nach Dover



Das wird sicher ein unspektakulärer Tag. Das Frühstück im Holiday Inn ist ordentlich. Wir checken aus und bereiten uns auf die Fahrt, längs durch England, vor.

Heute fahren wir ausschließlich auf Autobahnen, ohne Besonderheiten. Es sind 397 km bis Dover, das ist gut zu schaffen. Es war eine prima Idee, gestern noch ein Stück weiter zu fahren.

Die Engländer fahren sehr defensiv und vorausschauend auf ihren Autobahnen. Die Kreuze sind etwas unübersichtlich, aber das denken die Engländer über unsere Autobahnkreuze wahrscheinlich auch. Die Höchstgeschwindigkeit von 90 Meilen/Stunde (144 km/h) ist eine gute Geschwindigkeit.



Das Hotel „Dovers Restover“ ist ein B&B Hotel und verry englisch, aber in die Jahre gekommen. Trotzdem haben wir hier schnelles Internet.

Nach einer kurzen Pause machen wir noch einen Stadtpaziergang und erkunden den Hafen. Leicht zu finden, also kein Problem für morgen. Dabei kommen wir an den weißen Klippen vorbei, die man schon weit vom Meer aus erkennen

konnte.

Zum Abendessen gehen wir ins Restaurant „The Eight Bells“. Sam bedient uns an Tisch 2 und serviert uns noch einmal zwei dicke Steaks.

An der Tankstelle, in der Nähe unseres Hotels, kaufen wir dann noch ein und gehen anschließend zum Hotel.

Heute ist Fußball, Wales gegen Portugal. Leider wird es im Fernsehen nicht übertragen. Wir versuchen einen Livestream im Internet zu bekommen, das ist hier nicht so einfach. Nach einer Stunde beginnt plötzlich im Fernsehen die Übertragung des Spieles mit dem Abspielen der Nationalhymnen und der anschließenden ersten Halbzeit. Also, zeitversetzt um eine Stunde, sehr komisch. Wir schauen dann das Spiel im Fernsehen an und holen keine Information mehr aus dem Internet. Es soll ja spannend bleiben. Portugal gewinnt 2:0 und Wales ist raus. Hoffentlich können die Engländer auch gut schlafen

Donnerstag, 07.07.2016 von Dover(GB) nach Calais(F)

Etwas länger schlafen, in Ruhe aufstehen und frühstücken. Heute ist ein sehr ruhiger Tag, mit Schwerpunkt der Überfahrt auf das Festland. Um 14:50 Uhr müssen wir an der Fähre sein, das ist easy.



Nach dem Check Out aus unserer Pension parken wir die Wing in der Stadt und machen noch einen gemütlichen Bummel durch die Innenstadt. Auf dem Marktplatz noch ein bisschen ausruhen vor der Blumenkrone zum 90. Geburtstag der Queen.

Zurück am Parkplatz zeige ich Monika noch kurz unsere Buchungsbestätigung und damit ist die Ruhe für heute endgültig zu Ende.

Sie stellt nämlich fest, dass Michael die Überfahrt nicht für den 07.07. sondern für den 07.06. gebucht hat. Das ist irgendwie nicht gut, denn wir müssen heute noch nach Calais. Also flott zum Hafen. Dort angekommen versucht Michael erst einmal eine Ansprechstelle zu finden. Die Hafenmitarbeiter sind sehr bemüht und hilfsbereit und zeigen uns, wo wir hinmüssen. Wir fahren also zum Checkin-Point und versuchen unser Glück. Natürlich können wir nicht mehr die Buchung ändern, aber man erkennt im Computer, dass wir gebucht hatten aber nicht gefahren sind. So wird uns angeboten eine Umbuchung zu machen. Der Preis ist günstiger als bei einer Neubuchung. Danke noch mal dafür an P&O Ferries. Die Frage wann wir denn fahren wollen beantworten wir mit: "So schnell wie möglich."

So bekommen wir ein Ticket für die Fahrt um 13:55 Uhr nach Calais. Mit 52,00 € sind wir noch günstig dabei. Nachdem wir uns zuerst noch in der falschen Reihe anstellen haben sind wir, trotz der Verspätung von 15 Minuten, erheblich früher in Calais als geplant. Die Wing müssen wir dieses Mal allerdings selbst verzurren, damit sie ebenfalls aufrecht am Ziel ankommt. Zurrmaterial ist aber vorhanden und für einen richtigen Winger ist das kein Problem. Notfalls kann man ja auch mal nach rechts und links schauen.

Die Überfahrt ist sehr ruhig und auch kurz. Nach zweieinhalb Stunden sind wir im Hafen von Calais.

Vom Hafen aus fahren wir nun zum Hotel. Die Kinder in der Stadt sind ganz auf Fußball eingestellt und singen: „Heute machen wir Deutschland fertig“. Na, da schauen wir erst einmal.

Das [Ibis Style Hotel](#) liegt ein wenig versteckt. Noch schwerer aber ist es, unser Zimmer zu finden. Selten haben wir ein solch verwinkeltes Hotel gesehen. Und dann erst der Hotelparkplatz, auf dem die Wing sicher steht, den erreichen wir nach einer weiteren kleinen Runde durch die Stadt.



Nach dem „Siegerbier“ an der Hotelbar gehen wir in die Stadt und schauen uns das wunderschöne Rathaus mit seinem prägnanten Turm an. Die Gartenanlage vor dem Rathaus lädt zum Verweilen ein.

Im Restaurant „[Au vieux Fourneau](#)“, auf unserem Weg, essen wir Heilbutt gebraten mit Räucherlachs. Auch ein tolle Zusammenstellung. Dann kehren wir zurück ins Hotel. An der Bar in der Lobby stehen gemütliche Sessel und es sind auch mehrere große Fernseher vorhanden.

Fußball: Frankreich gegen Deutschland. Hier in der Hotellobby sitzen wir gemütlich. Auf der anderen Straßenseite, in zwei Lokalen nebeneinander, tobt die Fußballwelt. Der Receptionist rät uns, dort nicht rüber zu gehen und verschließt kurzerhand auch die Automattür des Hotels. Die Fans von drüben möchte er nicht in seinem Bereich haben.

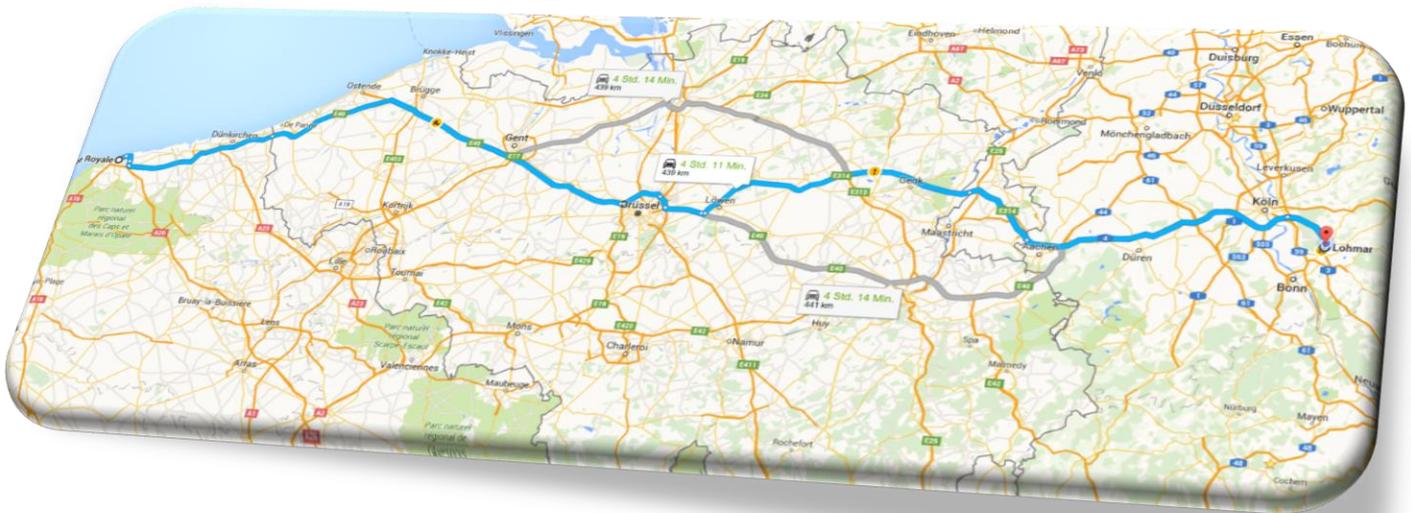
Entsetzt stellen wir nach 90 Minuten Spielzeit fest, dass die Kids recht hatten. Frankreich schmeißt Deutschland mit 2:0 im Halbfinale aus der EM. Die Fans aus dem Lokal fahren überglücklich nach Haus, natürlich im Autokorso, aber friedlich und ohne Zwischenfälle.

Was für ein aufregender Tag, der ja so easy anfing.

Freitag, 08.07.2016 von Calais(F) nach Lohmar (D)

Nach dem, für französische Maßstäbe recht reichhaltigem Frühstück, packen wir unsere Sachen und machen uns bereit für den letzten „Autobahntag“ Es geht nach Hause!

Zuerst jedoch macht das Navi mit uns noch eine Stadtrundfahrt durch Calais, bis es sich dann auf die richtige Strecke eingependelt hat. Wir fahren wieder rechts und zahlen in Euro, auch interessant und



die „Erste Abfahrt“ im Kreisverkehr ist jetzt nicht mehr links, sondern rechts. Ganz schön kompliziert.

Wir haben uns vorgenommen, die Strecke ohne weitere Stopps an Attraktionen, durchzufahren. Natürlich werden aber regelmäßig Pausen eingelegt, denn nur so bleibt man konzentriert und sicher auf der Straße.

An der Belgischen Grenze hatten wir eigentlich die Polizeieskorte mit unserem Motorradfreund Raimond an der Spitze erwartet, aber vergebens.

Das Wetter ist durchwachsen aber insgesamt ok.

Im Rasthaus „Aachen Süd“ teilen wir uns eine große Currywurst. Hier versteht man uns, auch wenn wir Deutsch sprechen, das hatten wir schon lange nicht mehr!

Am Nachmittag kommen wir zu Hause an und sind sehr froh, dass alles auf der Reise gut gegangen ist.

Heute Abend ist das Finale, Frankreich gegen Portugal, und wie wir ja alle wissen: Frankreich wird 1:0 VERLIEREN.

Fazit

Die Landschaft

Saftig grün, aber da haben wir in Deutschland auch entsprechende Landstriche. Die Gegend im Westen ist sehr steinig. Auffallend sind die vielen einzelnstehenden Berge, obwohl es hier natürlich auch Bergketten gibt. Man wechselt schnell von Küstenregionen in Bergregionen.

Auf dem Land gibt es ausnahmslos nur große Grundstücke mit viel Vorgarten und großzügige Einfahrten.

Hinter den Häusern ist aber kaum noch Garten. Hier spielt sich das Leben im Sommer vor den Häusern ab.

Die Fauna hat sich dem etwas raueren See-Klima angepasst. Hier wachsen die Callas wie Büsche.

In Irland hatten wir das Gefühl, als wenn die Iren hier aus allem etwas Positives machen, schlechtes Wetter, karstiges Land, raue See.

Die Orte

Das Land und auch die Städte sind sauber, trotzdem nur wenige Papierkörbe zu finden sind. Adressen sind nicht immer eindeutig zu finden, da in manchen Straßen die Häuser keine Hausnummern haben. In Irland (nicht Nordirland) haben die Geschäfte sonntags meist geöffnet.

Die Menschen

Die Iren sind ein sehr höfliches Volk. Sie sind stolz auf ihr Land und ausgesprochen hilfsbereit. Der Umgang mit uns war nie distanziert, sondern immer herzlich. Sie freuen sich, wenn sie angesprochen werden.

Der Verkehr

Iren fahren defensiv und sehr rücksichtsvoll. Lieber etwas langsamer als erlaubt.

Der Linksverkehr ist kein Problem. Vorsicht aber nach Wendemanövern, man ist dann schnell auf der falschen Seite! Einfach zu merken ist, dass auf jeder Straße an der linken Seite eine doppelte gelbe Markierung ist. Das hilft!

Die Fahrspuren sind allgemein sehr eng. Busse haben da schon Probleme, besonders bei R und L Straßen. Der Heckenbewuchs geht oft bis an den Fahrbahnrand. Dadurch hast man dann keine Sicht in Linkskurven. Es gibt auch Raser, die auf kleinen Straßen rücksichtslos fahren und ohne Sicht schnell in die Kurven fliegen, das ist aber die absolute Ausnahme. Auf dem Land grasen oft Schafe wild am Straßenrand, hier ist Vorsicht ist geboten.

Es gibt unendlich viele Straßen mit schönen Kurven zum Cruisen. Auch in den Bergen, mit wenig Haarnadelkurven.

Alle Straßen sind sehr gut markiert. Die Markierungen sind oft aussagekräftiger als die vorhandenen Verkehrsschilder. Spurwechsel ist überhaupt kein Problem bei frühzeitigem blinken.

Die Autobahnen sind hervorragend ausgebaut. Auch hier gibt es gute Kennzeichnungen auf der Straße.

Die Straßen sind in verschiedene Kategorien aufgeteilt:

- M** Autobahn
- N** Nationalstraße, sehr gut befahrbar, Querlinien die man nicht sehen kann
- R** Regionalstraße, teilweise schlechter Belag mit Schlaglöchern, Tempo ca. 80 km/h
- L** Landstraße, je größer die Nummer desto schlechter die Straße Tempo muss an Belag angepasst werden.
- Ohne** Teilweise Schotter oder in der Straßenmitte mit Gras bewachsen. Manchmal sind die Straßen aber auch richtig gut. Man sollte hier auf alles gefasst sein

Das Wetter

Das Wetter ist rau aber durchwachsen. Man merkt, dass man sich auf einer Insel befindet. In den Küstenregionen ist es oft sehr windig. Immer wieder finden wir aber auch sonnige Abschnitte. Das Klima insgesamt tut sehr gut.

Die Unterkünfte

Hotelzimmer in größeren Hotels sind normal und europäisch. Der Standard ist wie bei uns. B&B Unterkünfte sind meist privat betrieben und „verry british“. Der technische Zustand ist durchwachsen aber akzeptabel. Teilweise gab es keine Toilettenbürsten. Wer hat schon in Deutschland ein Badezimmer im Hotel gehabt, in dem alles funktionierte? Die Zimmer sind überwiegend recht sauber. Auffallend sind die dicken Gardinen und die Plüschteppiche.

In Irland gab es in keinem Hotel deutschen TV Sender zum anwählen. WLAN ist überall vorhanden.

Allgemeines

Als Eintritt bei den meisten Attraktionen zahlten wir nur kleines Geld. Man darf bei Ausstellungen und in Burgen und Schlössern fast alles anfassen. Gesperrte Bereiche gibt es nicht. Wir kamen überall rein.

Finden aber Events in den Anlagen statt, kann es auch schon mal vorkommen, dass die Attraktionen einfach komplett geschlossen werden.